

Gemeindechronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **107 (1979)**

PDF erstellt am: **07.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gemeinde-Chronik

Von H. Frischknecht, Herisau, Bezirk Hinterland

Von W. Schneider, Teufen, Bezirk Mittelland

Von P. Eggenberger, Wolfhalden, Bezirk Vorderland

URNÄSCH

Jahresrechnung: Einnahmen Fr. 2 123 416.26, Ausgaben Franken 2 189 217.60, Rückschlag Fr. 65 801.34.

Gemeindeabstimmungen: Jahresrechnung 1978 und Voranschlag 1979 wurden in offener Abstimmung angenommen. — Kredit von 4,87 Millionen für eine Schulanlage mit Turnhalle und Gemeindesaal 528 Ja, 246 Nein; Einbürgerungsgesuch Mario Passeri 529 Ja, 90 Nein.

Wahlen: Kantonsrat: Jakob Frischknecht, Hanspeter Walser. Gemeinderat: Hans Frehner, Hans Ulrich Frehner, Emil Biser, Walter Lampart.

Am Nachmittag des 6. Juni geriet ein Haus in der Osteregg infolge Blitzschlag in Brand. Es wurde weitgehend zerstört, während die angebaute Scheune gerettet werden konnte. — Am 5. Juli wurde in einer schlichten Feier der Neubau einer Truppen- und Jugendunterkunft für 120 Mann eingeweiht. Der Mangel an guten Militärunterkünften war schon seit Jahren bekannt. Die Baracken an der Urnäsch, die dem Bund gehören, entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen. Im Winter 1977/78 wurde von privater Seite unter Überwindung zahlreicher Schwierigkeiten der Bau einer guten Truppenunterkunft beschlossen. Das MITEL (Abkürzung für Militärhotel) liegt in unmittelbarer Nähe von Bahnhof, Postauto und Dorfkern an der Strasse Urnäsch—Gonten. Im Untergeschoss liegen Zivilschutzräume, ein Werkplatz für den Waffenmechaniker, ein belüfteter Trocknungsraum, ein Zimmer für den Arzt, ein Kämmerlein für den Feldpöster und ein Sechser-Schlafräum. Im Erdgeschoss befinden sich das Wachlokal, ein geräumiges Kompaniebüro, eine moderne Küche und ein unterteilbarer grosser Aufenthaltsraum. Das Obergeschoss wird ausgefüllt durch Schlafräume und Duschen. Schon im ersten Betriebsjahr dürfte das MITEL, dessen Erstellung rund 1,4 Millionen kostete, recht gut besetzt werden. Die ersten Feriengäste werden Zuger Pfadfinder sein. Vorgesehen ist auch die Verlegung einer Rekrutenkompanie von St. Gallen nach Urnäsch, wenn dort die Kaserne wegen der Nationalstrasse abgerissen werden muss.

Der Gemeinderat nutzte die Möglichkeit, die Kronenwiese zum Preise von Fr. 97 000.— zu erwerben. Inskünftig steht der Gemeinde

ein Platz zur Verfügung, auf welchem an zentraler Lage Anlässe durchgeführt werden können. — Nach dem traditionellen Unterbruch von vier Jahren wurde am 26. Juni bei prächtigem Wetter das Kinderfest durchgeführt. Der farbenprächtige und originelle Umzug stand unter dem Motto «d Urnäscher im Märtiland». Die Unterstufe wählte «Bremer Stadtmusikanten», die Mittelstufe «Sagen und Geschichten aus alter Zeit» und die Oberstufe «Aladin und die Wunderlampe». Durch die Zusammenarbeit von Schülern und Lehrern wurde bewiesen, dass auch eine kleinere Gemeinde imstande ist, ein Fest durchzuführen, das jung und alt gleichermassen zu begeistern vermag. — Am Fasnachtsmontag wurde das Bloch nach Herisau und zurück gezogen. Dies geschieht alle zwei Jahre, absichtlich eine Woche vor dem Blochmontag, um den Bubenblöchern aus Hundwil, Schwellbrunn und Stein nicht in die Quere zu kommen. — Die Konzertsaison wurde in den letzten Jahren wiederum mit hochstehenden Darbietungen des Ostschweizerischen Kammerorchesters unter der Leitung von Urs Schneider eröffnet. — Die reformierte und die katholische Kirchenvorsteherschaft veranstalteten im Winter 1979 gemeinsame Vorträge, unter anderem mit dem Thema: «Kennen Sie die Dienste unserer Kirche?» — Im Mai konnte mit befreundeten Vereinen ein Standweihsschiessen durchgeführt werden. Die neue Schiessanlage stand am 16. Juni zur Besichtigung offen. Die moderne Anlage wurde zu einem guten Teil in Fronarbeit erstellt. Das neue Schützenhaus im Sölzer umfasst getrennt die beiden Stände für die Distanzen 50 und 25 Meter. Auf dem gleichen Boden befinden sich das Büro für die Schützenmeister, ein Scheibenraum und eine heimelige Schützenstube. — In einer gelungenen Jubiläumsfeier beging der Damenturnverein sein 50jähriges Bestehen, wobei zwei Gründerinnen anwesend waren. — In der Firma G. Rohner AG feierte Hansruedi Wild sein 25jähriges Arbeitsjubiläum. Er begann seine Tätigkeit als Wirker und betreut seit vielen Jahren die Spedition, die er anfänglich mit einem merkwürdigen motorisierten Dreirad besorgte. — Der im Alter von 80 Jahren verstorbene Eugen Zuberbühler vermachte der Kantonalen Psychiatrischen Klinik Fr. 90 000.—, der Einwohnergemeinde Urnäsch Fr. 30 300.—, dem Kinderdorf Pestalozzi in Trogen und der Augenklinik St. Gallen je Fr. 5 000.—.

In seinem 87. Lebensjahr starb an einem Herzschlag Jakob Nef, der sein ganzes Leben in Urnäsch verbrachte. Er war in der Stickerei tätig, bis die Krisenjahre ihn zu einem Wechsel zwangen. Er fand Arbeit in einem hiesigen Geschäftsbetrieb. Dank seinen Geistesgaben wurde Jakob Nef bald zur Mitarbeit in der Öffentlichkeit verpflichtet. Von 1939 bis 1947 gehörte er dem Gemeinderat an. Während 34 Jahren verwaltete er die Gemeindekrankenkasse. Mehr als 50 Jahre gehörte er dem Musikverein an, der während 33 Jahren unter seiner

Stabführung auftrat. Erst in seinen letzten Lebensjahren zog sich Jakob Nef mehr und mehr zurück, verfolgte aber immer noch aufmerksam das Geschehen in der engeren und weiteren Heimat. — Im hohen Alter von fast 99 Jahren starb alt Landwirt Johannes Knöpfel-Jäger. Nach dem Besuch der Realschule, für einen Bauernburschen damals noch eine Ausnahme, durchlief er in Hundwil eine Zimmermannslehre. Nach kurzen Wanderjahren kehrte Johannes Knöpfel nach Urnäsch zurück, wo er den erlernten Beruf bald aufgab und 1908 das väterliche Heimwesen im Mühlbach übernahm. Während einer Amtsperiode gehörte der Verstorbene dem Gemeinderat an. Bis ins hohe Alter durfte er sich einer erstaunlichen Rüstigkeit erfreuen.

Ende 1979 zählte die Gemeinde 2340 Einwohner; im Vorjahr waren es 2325.

HERISAU

Jahresrechnung: Ordentliche Verwaltungsrechnung: Einnahmen Fr. 26 953 345.09, Ausgaben Fr. 25 792 724.65, Einnahmenüberschuss Fr. 1 160 620.44. Ausserordentliche Rechnung: Einnahmen Franken 4 272 614.20, Nettoaufwendungen Fr. 2 419 948.24, Einnahmenüberschuss Fr. 1 852 665.96. Gesamtrechnung: Einnahmenüberschuss von Fr. 3 013 286.40, wovon Fr. 70 000.— dem Konto «Vor- und Rückschläge» zugewiesen wurden, die hohe Summe von Fr. 2 943 286.40 aber der Ausserordentlichen Rechnung, welche nun einen Saldo von Fr. 18 994 061.78 aufweist. Damit fiel die Verschuldung der Gemeinde erstmals seit 1973 unter die 20-Millionen-Grenze.

Gemeindeabstimmungen: Jahresrechnung 1978 2833 Ja, 251 Nein; Voranschlag 1980 1145 Ja, 130 Nein. Der Steuerfuss bleibt unverändert, doch fällt die Spitalbausteuern weg, die Schuld ist abbezahlt. Nettokredit für den Bau eines Pflegeheimes in Herisau, 1,95 Millionen, 2170 Ja, 75 Nein.

Wahlen: Kantonsrat: Lorenz Kuhn. Einwohnerrat: Kurt Forster, der als erster Ersatzmann auf der Liste des Landesrings anstelle des weggezogenen Ernst Bösch nachrückte.

Geschäfte und Beschlüsse des Einwohnerrates: Neue Präsidentin: Rosmarie Bänziger (CVP). Totalrevision des Geschäftsreglementes für den Einwohnerrat; Teilrevision der Verordnung über die Entschädigung der Behörden (Erhöhung der Entschädigungen für Gemeinderäte von bisher Fr. 12 000.— auf Fr. 15 000.—). — Genehmigung eines Reglementes für die beschlossene öffentliche Musikschule, die im Frühjahr 1980 eröffnet werden soll. — Genehmigung eines neuen Beleuchtungsreglementes. Das Strassenbeleuchtungswesen ist inskünftig weitgehend Sache der Gemeinde. Die bisherigen Beleuch-

tungskorporationen Moos, Moosberg, Mühle und Umgebung, Tobel—Stelz, Teufenau—Ramsen und Säge werden aufgelöst. Die Dorferkorporation dagegen betreut ihre Anlagen wie bis anhin selbst. Die vorgesehenen Verbesserungen der Beleuchtungsanlagen werden etappenweise erfolgen und über die ordentliche Verwaltungsrechnung verbucht werden. Mit der seit Jahren angestrebten Neuordnung geht leider ein weiteres Stück selbständiger Bezirkstätigkeit verloren. — Kaufrechtsvertrag zwischen der Gemeinde und der Kantonalbank über den Verkauf der Polizeigebäude Kasernenstrasse 2 und 2 A. Die Bank erklärt sich bereit, einen Kaufpreis von Fr. 750 000.— zu entrichten. Durch den Abbruch der Gebäude kann der geplante Bankneubau um etwa 6 m zurückversetzt werden, was zu begrüßen ist. Freilich gehen dann 8 Altwohnungen verloren. — Definitive Schaffung einer dritten Lehrstelle an der Berufswahlschule. — Schaffung einer Amtsstelle für das Erbwesen. — Ablehnung eines wöchentlichen Abendverkaufs, aber Einführung einer neuen Ladenschlussverordnung. — Vertrauenskundgebung für den Verwalter des Kreckelhofes. Gegen die Leitung waren in der Presse schwere Vorwürfe erhoben worden. Eine eigens eingesetzte Untersuchungskommission, deren Mitglieder nicht in Herisau wohnen, hatte Bericht zu erstatten. Gestützt auf diesen fasste der Einwohnerrat seine Beschlüsse. — Erledigung von Einbürgerungsgesuchen. Diese werden neu unter Ausschluss der Öffentlichkeit behandelt.

Beschlossene Kredite: Fr. 66 000.— für die Erstellung einer neuen Strassenbeleuchtung an der Schwellbrunnerstrasse, Teilstück Schloss bis Einfang; Fr. 50 000.— an die Erstellung einer Tennishalle in der Stelz; Fr. 390 000.— für den Bau einer Erschliessungsstrasse im Gebiet Tiefe/Rietwies; Fr. 150 000.— für den Bau eines Gewächshauses in der Friedhofgärtnerei; Fr. 193 000.— für Strassenbeleuchtung und Gehweg Kammerholz—Saum; Fr. 104 000.— für die Schaffung von Parkplätzen auf dem Viehmarktplatz; Fr. 69 000.— für die Sanierung des Sägebaches; Fr. 100 800.— für die Glattbachverbauung, Teilstück Glattmühle; Fr. 155 400.— für die Glattbachverbauung, Teilstück ARTA bis Schloss. Bei diesen beiden letzten Posten handelt es sich teilweise um Vorauszahlungen der Gemeinde, welche später vom Kanton und den Anstössern zurückzuerstatten sind. Fr. 156 500.— für Garderoben im Sportzentrum.

Bauwesen, Verkehr: Das bekannte Tätschhüsli an der Alpsteinstrasse wurde völlig umgestaltet. Hans Zuberbühler erwarb das Haus, das um 1800 herum erbaut wurde, von seinem Vater und richtete darin eine Werkstätte für seine Dekorationsschreinerei ein; gegen die Strasse hinaus wurden Schaufenster eingebaut. — Anstelle der auffälligen Häusergruppe im Gries, welche abgebrochen werden musste, entstand ein neues Gries, das in seiner äusseren Gestaltung

dem ursprünglichen gleicht, in seinem Innern aber Wohnräume birgt, die mit dem heute allgemein verlangten Komfort ausgerüstet sind. Die Bauherrschaft Slongo hielt sich an die Auflagen, die aus Kreisen des Heimatschutzes verlangt worden waren. Die Neubauten gereichen den Erstellern zur Ehre und dem Quartier zur Zier. — In der ersten Märzwoche wurde mit der Aussenrenovation des Gemeindehauses, der ersten grösseren seit 1910, begonnen. Das Dach wurde umgedeckt, der Verputz erneuert; die Fenster wurden einheitlich gestaltet. Das Gebäude ist zu einem Schmuckstück an der Poststrasse geworden. — Durch den Bau einer Garage zwischen dem Feuerwehrhaus und dem Schulhaus Bahn wurde Raum geschaffen für das neue Pulverlöschfahrzeug, und der bisherige Wagenpark konnte günstiger untergebracht werden. — Die Bautätigkeit in der Gemeinde hielt unvermindert an. Mit der Überbauung der ehemaligen Liegenschaft Müller auf Schmidhausen wurde begonnen. Geplant sind an die drei Dutzend Einfamilienhäuser. In nächster Zukunft sollen auch neue Wohnsiedlungen in den Randgebieten Rietwies, Langelen und Moos erschlossen werden. — Am 25. August wurde die erste Etappe des «Herisauer Modells» am Obermoosberg zur Besichtigung freigegeben. Es handelt sich um eine neuartige Altersvorsorgesiedlung. Sie wird von den Gegnern wegen ihrer äusseren Gestaltung kurzerhand als das schönste Barackendorf der Schweiz bezeichnet, während andere das Wohnen dort angenehm finden, ist doch ein schöner Teil der Häuschen schon bezogen. — Nach den Herbstferien stellten die Schüler und Lehrer des Schulhauses Bahn erfreut fest, dass ihr Pausenplatz, der bisher zu einem guten Teil durch parkierte Autos verstellt geblieben war, eine erfreuliche Umgestaltung erfahren hatte. Fachkundige Handwerker haben einen verkehrsfreien Platz mit Sitzgelegenheiten und Spielmöglichkeiten geschaffen. — Das Parkierungsproblem in der Gemeinde ist noch immer nicht zufriedenstellend gelöst. Zwar wurden neue Parkplätze geschaffen an der Buchenstrasse (18) und an der Eggstrasse (14), an die letzteren leisteten die Anstösser einen Beitrag. Weitere Mittel wurden dem «Fonds für die Schaffung von öffentlichem Parkraum» entnommen, der teilweise durch Nachtparkiergebühren geäufnet wird. — Das 73 Jahre alte, seit 1958 nicht mehr benutzte Hochkamin der Firma Signer & Co. an der Schützenstrasse wurde am 1. Juni fachgerecht gesprengt. 350 Gramm Sprengstoff genügten, um den 30 m hohen Schlot in sich zusammenfallen zu lassen. — Am 21. Februar kam es im Werk Degersheimerstrasse der Firma Huber + Suhner zu einem Staubabscheiderbrand, der jedoch von der Feuerwehr in Zusammenarbeit mit der Betriebsfeuerwehr rasch gelöscht werden konnte, ehe grösserer Sachschaden entstand. — In der Nacht vom 7. auf den 8. Juli brach im Werkgebäude des Kinderheims «Gott hilft» in Wiesen ein Brand aus, der durch

das rasche Eingreifen der Feuerwehr bald erstickt werden konnte. Die Brandursache konnte schnell festgestellt werden: ein ehemaliger «Wiesler» wollte in einen entwendeten Lieferwagen Benzin abfüllen, wobei sich die Dämpfe entzündeten. — Am Morgen des 13. September brach an der Oberdorfstrasse 40 A in den oberen Räumen Feuer aus. Dank der raschen und wohlüberlegten Arbeit der aufgebotenen Feuerwehrler konnte ein 9 Monate altes Kleinkind gerettet werden. Zwar musste es dann sofort ins Regionalspital und zur weiteren Behandlung ins Kantonsspital St.Gallen gebracht werden. Die Brandursache blieb vorläufig unbekannt. — Die Herbstübung der Feuerwehr erhielt dieses Jahr ein besonderes Gepräge, sollte doch erprobt werden, wie gut Feuerwehr und Samariterverein zusammenarbeiten. Als angenommenes Brandobjekt diente die leerstehende Häuserzeile am Obstmarkt, welche dem Neubau der Kantonalbank weichen soll. Ein Sprengstoffanschlag auf den Polizeiposten, verbunden mit einem Grossbrand der Nachbarhäuser, verschlimmerte die Lage. Es waren auch verschiedene Verkehrsprobleme zu lösen. Nach abgeschlossener Übung konnte festgestellt werden, dass die Zusammenarbeit vorzüglich klappte und dass auch ein aussergewöhnlich hoher Wasserverbrauch gesichert war. — Als Fortsetzung der vor 20 Jahren begonnenen Verbreiterung der Schwellbrunnerstrasse wurde der Ausbau auf einer Strecke von 820 m zwischen der Einmündung der Huber + Suhner-Quartierstrasse und dem Röllelirank vorgenommen. Die Strasse erhielt eine Breite von 6½ m, weiter oben von 6 m und ein Trottoir von 2,25 m Breite. Der Kredit für die zeitraubende Neugestaltung (2,1 Millionen) war vom Kantonsrat schon im Juni 1978 bewilligt worden. — Um die längst bekannten unerfreulichen Verkehrsverhältnisse an der Schmiedgasse zu verbessern, wurde in der zweiten Dezemberhälfte dieser Strassenzug zur Einbahnstrasse, nur vom Dorf her befahrbar, erklärt. Autofahrer aus dem Mühlebezirk, von Degersheim und Schwellbrunn her benützen nun mit Vorteil die Zufahrt über Mühlestrasse—Bahnhof, wenn sie ins Dorf gelangen wollen. — Die Station Herisau-Schachen gilt seit dem Fahrplanwechsel als unbediente Haltestelle. Dass beim Bau der BT auch eine Station Schachen entstand, ist weitgehend den Bemühungen der Lesegesellschaft Moos zu verdanken. Als der Steinbruch Schachen, in welchem zeitweise bis zu 70 Arbeiter beschäftigt waren, den begehrten «Schachengranit» lieferte und die Holzfirma Stüdli ebenfalls einen bedeutenden Güterverkehr aufwies, schien der Fortbestand der Station gesichert. Im Zuge der Rationalisierung der BT wurden aber Einschränkungen beschlossen, welche zur Umwandlung in eine unbediente Haltestelle führten, ausgerechnet im Zeitpunkt, da der Schachen als Baugebiet erschlossen werden soll. — Der im Sommer 1978 aufgenommene Rollbockbetrieb der AB bewährt sich. Schon fuhren einige hundert Nor-

malspurwagen mit Gütern auf der Appenzellerbahnstrecke. — Das Verkehrshaus in Luzern, das vor 20 Jahren eröffnet wurde, soll eine neue grosse Halle erhalten, in welcher ausgediente Lokomotiven, vor allem solche, welche auf der Gotthardstrecke verkehrten, bestaunt werden können. Zum Auftakt wurden Lokischeine verkauft, welche zu einer Gratisfahrt nach Luzern und zurück berechtigten. Die neue Halle soll auf die Hundertjahrfeier (1982) der Gotthardbahn fertig werden. — Als Beitrag zum internationalen «Jahr des Kindes» stellte die PTT 12 Ausstellungswagen bereit, in denen Kinder und Jugendliche anhand von Post- und Fernmeldeeinrichtungen die verschiedenen Arten von Informationsmöglichkeiten kennenlernen konnten. In der ersten Maiwoche stand so ein Wagen bei der Dorfpost in Herisau. Erwartungsgemäss erfreute er sich eines regen Besuchs durch die Schulklassen. — Unter dem Motto «Energie geht uns alle an» veranstaltete die Sektion Herisau der appenzellischen FDP, zusammen mit der appenzellischen Arbeitsgruppe für Energiefragen eine Wanderschau mit rund 50 mehrfarbigen Tafeln. Im Vorfeld über die Abstimmung über die Atominitiative stiess diese Schau auf grosses Interesse der Bevölkerung. — Am letzten Julitag machte der «Nacht-express» in Herisau Halt, um die bekannte Radiosendung auszustrahlen. — Die Gemeindeverwaltung, welche sich bemüht, wenigstens einen Teil der Aufgaben zu übernehmen, welche in der Regel von den Verkehrsvereinen (in Herisau besteht bekanntlich keiner mehr) wahrgenommen werden, gab einen ansprechenden neuen Werbeprospekt heraus, welcher auf geschickte Art Herisau und seine Besonderheiten anschaulich darstellt. — Aus gesundheitlichen Gründen sahen sich die Eheleute Müller-Häberli gezwungen, das Lebensmittelgeschäft zum Mühlehof aufzugeben. Das von den Eltern Müller-Federer gegründete Unternehmen diente der Bevölkerung während über 50 Jahren in vorbildlicher Weise. Während das Geschäft in der Mühle geschlossen bleibt, wird die Filiale am Platz von den Inhabern der Molkerei zum Krönli weitergeführt.

Sport, Vereine, Veranstaltungen: 1978/79 (1. April 1978—31. März 1979) schloss die Betriebsrechnung des Sportzentrums mit einem Verlust von Fr. 20 348.55 ab. Vorgesehen waren rund Fr. 33 000.— mehr. Der Besuch blieb mit 157 337 Eintritten annähernd gleich gut wie im Vorjahr. Sorgen bereiten der Verwaltung nach wie vor die steigenden Energiepreise. Die Hauptversammlung der Genossenschaft stimmte am 26. Juni dem Fusionsvertrag mit der Schwimmbadgenossenschaft Sonnenberg zu. Im Personalsektor bestand schon seit der Eröffnung des Sportzentrums eine gute Zusammenarbeit. Die völlige Zusammenlegung der beiden Betriebe drängte sich geradezu auf. Da die Schwimmbadgenossenschaft finanziell gesund dastand, wurden von keiner Seite Bedenken laut. — Am letzten Augustsonn-

tag wurde der neue Sportplatz Kreckel, den sich der Fussballclub schon längst gewünscht hatte, eingeweiht mit einem Plauschspiel Gemeinde gegen Kanton (5 : 2) und einem ernsthafteren Wettkampf Herisau — Wil (1 : 2). — Am Nordostschweizerischen Schwingertag vom 24. Juni ging als überlegener Sieger Ernst Schläpfer, Wolfthalen, hervor. 6000 Zuschauer verfolgten die spannenden Kämpfe auf dem Ebnet. — Das vor drei Jahren mit grosser Begeisterung erstellte Pfadiheim hinter der Kaserne wurde abgebrochen, weil sich die Verhandlungen über einen langfristigen Baurechtsvertrag mit dem Regionalspital als Grundeigentümer zerschlugen. Doch kam von anderer Seite wertvolle Hilfe. Von der Firma Huber + Suhner wurde das an der Degersheimerstrasse 24 A gelegene, wohl 200 Jahre alte Bauernhaus der Pfadfinderabteilung Urstein zur Verfügung gestellt. Damit ging für diese Jugendgruppe ein jahrzehntelanger Leidensweg zu Ende. Mussten doch in dieser Zeit die verschiedensten Provisorien bezogen und wieder aufgegeben werden. Das neue Heim mit seinen 20 Zimmern erlaubt den Pfadern die Durchführung von Übungen auch bei schlechtem Wetter und die zweckmässige Aufbewahrung des recht umfangreichen Materials. Der Ausbau des Hauses wurde von der Spenderfirma unter tatkräftiger Mithilfe der zukünftigen Benützer durchgeführt. — Bei mildem Herbstwetter konnte der neunte Feuerwehrmarsch mit rund 2300 Teilnehmern durchgeführt werden. Die 20 km lange Strecke führte von der Viehmarkthalle weg zur Cilander — Hölzli — Stelz — Schochenberg — Rüdlen — Ziegelhütte — Gübsenweiher — Sturzenegg — Chalchofen — Engelen — Auf dem Berg — Wanne — Saumweiher — Churzenberg — Belch — Langelen — Kapf — Poststrasse — zurück zur Markthalle, in welcher zum Abschluss noch ausgiebig gefestet wurde. — Am ersten Wochenende im September führte die Wandergilde Herisau ihren Jubiläumsmarsch, den zehnten Volksmarsch, durch. Am Sonntag folgte dann die Fahnenweihe mit der Wandergilde Heiligkreuz als Patensektion. — Der Allgemeine Frauenverein feierte sein 100jähriges Bestehen. Zu seinen Aufgaben zählen verschiedene Einrichtungen, welche den Mitbürgern zugute kommen, unter anderem die Hauspflege, welche im Berichtsjahr von einer Hauspflegerin und zwei Praktikantinnen besorgt wurde, ferner die Betagtenhilfe, der Mahlzeitendienst, der Sozialdienst in Härtefällen und versteckten Notlagen. Von verschiedenen Seiten wurde der Jubilarin gedankt. Die Gemeinde spendete eine Jubiläumsgabe von 1000 Franken. — Am 18. März gewann Schach-Vizeweltmeister Viktor Kortschnoy in einem Simultanspiel gegen 31 Gegner 27 Partien. Drei endeten unentschieden, eine einzige gegen Stefan Raschle aus Wil ging verloren. Über 350 Zuschauer verfolgten im Casino die Wettkämpfe. — Am 24. März feierte die Christlich-soziale Krankenkasse ihr 75jähriges Bestehen.

Sie ging hervor aus dem einstigen Katholischen Arbeiterinnen- und Dienstbotenverein. 1914 schloss sie sich der grösseren Schweizerischen Christlichsozialen Krankenkasse an. Die Sektion Herisau zählt gegenwärtig 831 Mitglieder. — Nachdem die Kremationskosten von der Gemeinde übernommen wurden, löste sich der «Feuerbestattungsverein Herisau und Umgebung» auf und überwies das noch vorhandene Vermögen von Fr. 37 133.20 statutengemäss dem Gemeinderat. — Mit berechtigtem Stolz feierte am 9. Mai die Appenzellische Frauenzentrale ihr 50jähriges Bestehen. Gegründet in der Krisenzeit, hat sie sich aus kleinen Anfängen zu einem stattlichen Verband entwickelt, der heute über 50 Frauenvereinigungen umfasst. Die initia- tive Gründerin und jetzige Ehrenpräsidentin Clara Nef durfte in seltener geistiger Frische, trotz ihres hohen Alters von 94 Jahren, mitfeiern und anregend aus der Gründungs- und Aufstiegszeit erzählen. — Die Schützengesellschaft Tobel führte anlässlich ihres 100jährigen Bestehens im Juni ein Jubiläumsschiessen durch. Der umfangreiche Jubiläumsbericht wurde nicht verlesen, sondern jedem Mitglied gedruckt zugestellt. Dadurch blieb Zeit für die Pflege der Kameradschaft. — 1899 fanden sich im Restaurant «Rathaus» einige Männer ein und gründeten den Blaukreuzverein Herisau. Im Laufe der Zeit verstärkten sich die Reihen. Untergruppen wurden gebildet und eine Blaukreuzmusik ins Leben gerufen; sie ist heute noch recht aktiv. Die Jubiläumsfeier zum 80jährigen Bestehen fiel zusammen mit einer gründlichen Renovation des Vereinslokals an der Gossauerstrasse. Der Umbau wurde nicht zuletzt ermöglicht durch namhafte Spenden von Freunden und Gönnern. Die Blaukreuzarbeit ist nach wie vor nötig, hat doch die Alkoholnot keineswegs abgenommen. — Das Sanitätsdienstkader des Zivilschutzes Herisau führte am 14. Mai eine eindruckliche Katastrophenübung unter folgender Annahme durch: Ein mit 50 Schulkindern besetzter Bus überholte im Mühlestrassentunnel ein Moped und stiess darauf mit einem korrekt entgegenfahrenden Auto zusammen. Zwei nachfolgende Töff-Fahrer stiessen frontal in die verunfallten Fahrzeuge, von denen eines sofort Feuer fing. Es galt nun, die sieben «Toten» und die 50 «Schwerverletzten» wegzuschaffen, zu verbinden und zu pflegen. Der Übungsleiter Dr. med. Brochocki zeigte sich von den Leistungen der Helfer sehr befriedigt. — Aus Anlass ihres 150jährigen Bestehens liess die Appenzeller Zeitung durch Prof. Dr. Walter Schläpfer in Trogen eine Pressegeschichte unseres Kantons verfassen. Das über 300 Seiten starke, prächtige Werk wurde an der Jubiläumsfeier vom 13. Januar im Casino zum Anlass genommen, sowohl dem Verfasser als auch dem Verleger zu danken für dieses Werk, das im Pressewesen unseres Landes einzig dasteht. — Die «Stiftung für appenzellische Volkskunde» führte in der ersten Märzwoche im Wetterhaus am

Platz eine Ausstellung «Appenzellische Volkskunst» durch. Die Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, bedeutende volkskundliche Werke zurückzukaufen und sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. An der Eröffnungsfeier im Mai durfte der Quästor im Wetterhaus vom Herisauer Gemeinderat einen Check im Betrage von Fr. 20 000.— entgegennehmen. Dankbar erwähnt wurden auch die zum Teil recht hohen Gönnerbeiträge, welche erst den Erwerb von Kostbarkeiten ermöglichen. Der Bilanzwert des Stiftungsvermögens beläuft sich auf Fr. 900 000.—. Auf dem Gebiet der Kunsterziehung wurde sowohl im Casino als auch in den beiden Galerien «Stöbli» und «Transparent» immer wieder Sehenswertes gezeigt. Auch einheimische Künstler kamen zum Zuge. Die Ausstellungen seien in aller Kürze festgehalten. Im Casino: Hans Schweizer aus Teufen / Ölbilder auf Papier und Leinwand, 20 Radierungen; Tino Vetsch aus Urnäsch / Humoresken und Satyren aus den Problemkreisen «Sport — Spitzensport», Helvetisches Jahr des Kindes, Körper und Schönheit, Kunst. Galerie Stöbli: Ausstellung verschiedener Künstler (Sammelbegriff Miniaturen). Trudi Früh aus Schwellbrunn zeigte Aquarelle; Waltraut Bösch aus St. Gallen Keramik; Marlene Hubatka aus Wettingen Emailbilder und Reliefs. Galerie Transparent: Die Schaffhauser Künstler Friedrich Brütsch, Emanuel Gloor, Hansueli Holzer, Erich Brändle, René Moser und Bernhard Wüscher stellten Werke aus der neuesten Schaffensperiode aus; Leo Cavazzi aus Italien: Ölbilder, Gouachen, Aquarelle. Zum 60. Geburtstag von Erich Keller aus Konstanz wurden Aquarelle, Tempera, Zeichnungen und Grafik gezeigt. Karl Uelliger aus Dicken / Öl- und Acrylbilder, Tempera, Aquarelle; Stefan Bauer / surrealistische Bilder; Rudolf Zürcher / Psychedelic-Kunst; Toni Küng / Fotografien; Toni Frasson / Bilder und Grafik. Im Foyer des Stadttheaters St. Gallen stellte der Herisauer Künstler Max Ruckstuhl 270 gerahmte Bilder aus, meist Landschaften aus unserer Gegend und dem Toggenburg, aber auch aus fernen Ländern. — Unter dem Patronat der Casinogesellschaft wurde das neueste Werk Heinrich Altherrs, es erschien zu seinem 70. Geburtstag, vorgestellt. «Sonnesiits ond schattehalb» heisst es, und ist in unverfälschtem Gääser Dialekt geschrieben. Das schmucke Bändchen enthält «Gschichte, Saage ond anders im Appezellerdialekt»; es legt Zeugnis ab von der meisterhaften Anwendung unserer Mundart. — Vom 9. bis 11. März veranstaltete der «Treffpunkt Herisau» im Casinosaal die zweite Osterbrauchtumsausstellung. Es wurden nicht nur viele Gegenstände ausgelegt, sondern auch Anleitungen vermittelt zum Bemalen von Ostereiern. — Am 27. März war im Sportzentrum die weltweit bekannte Truppe «up with people» zu Gast. Die rund 100 Mitwirkenden vermochten mit ihren farbenfrohen Darbietungen musikalischer und theatralischer Art die zahlreich erschienenen Be-

sucher volle zwei Stunden lang glänzend zu unterhalten. Das Gastspiel war von der Appenzeller Zeitung und vom Sportzentrum gemeinsam veranstaltet worden. — Im überfüllten Casinosaal traten gleich alle 300 Sekundarschüler und Sekundarschülerinnen zur Schlussfeier an. Die Gesamtleitung lag in den Händen von Sekundarlehrer F. Becker, der, unterstützt von seinen Kollegen, aus den Schülern, die begeistert mitmachten, überdurchschnittlich gute Leistungen herausholte. — Im Einvernehmen mit den Primarlehrern an der Mittelstufe und den Sekundarlehrern beschloss die Schulkommission, ab 1980 auf die Durchführung von Aufnahmeprüfungen in die Sekundarschule zu verzichten. Man verspricht sich von dieser Neuerung eine schon längst angestrebte Entlastung für die Primarschüler, die vom «Prüfungsdruck» befreit werden sollen. Allerdings übernimmt nun der Lehrer der 6. Klasse eine noch grössere Verantwortung als bisher. — Der Jugendchor Säge, verstärkt durch einige Instrumentalisten, lud wiederum zu einem «Offenen Singen» in die Turnhalle Wilen ein. — Die Bürgermusik, das Handharmonikaorchester, der Frauenchor Frohsinn, die Männerchöre Frohsinn und Sängerbund boten auf dem Obstmarkt ein Konzert, das trotz der kühlen Witterung in der zweiten Augushälfte ein dankbares Publikum anzulocken vermochte. — Die Pro Juventute führte in Zusammenarbeit mit verschiedenen Jugendorganisationen am Bettagsamstag ein «Spiel ohne Grenzen» durch. Vor allem den Kindern standen verschiedene Möglichkeiten zu spielerischer Selbstbetätigung offen: Singen und Spielen — Turnen — Schattenspiele — Malen — Spielzeugbörse — Briefmarkenbörse — Sändeln an einem von der Gemeinde bereitgestellten riesigen Sandhaufen auf dem Ebnet. — Von 250 Lehrlingen und Lehrtöchtern konnten an der Schlussfeier in der Kirche 240 nach erfolgreich bestandener Prüfung ihre Fähigkeitszeugnisse in Empfang nehmen. Im Mittelpunkt der eindrucksvollen Feier stand die Ansprache von Erziehungsdirektor Dr. Alder. Umrahmt wurde der Anlass von den Darbietungen der Knabenmusik. Die ausgestellten Freizeitarbeiten konnten im Gewerbeschulhaus besichtigt werden. Sie legten Zeugnis ab von der Einsatzfreudigkeit und dem Können der 90 Prüflinge, welche wahre Kunstwerke geschaffen hatten. Besonders gewürdigt wurde an der Schlussfeier die zuverlässige Arbeit der Sekretärin Tilly Willhalm, welche nach 17 Jahren treuen Dienstes im Hintergrund auf den 31. Oktober in den Ruhestand trat. — Die Industriegesellschaft Hinterland führte im Gewerbeschulhaus einen unentgeltlichen Kurs über «Allgemeine Rechtskunde für jedermann» durch, der, soweit Platz zur Verfügung stand, auch Nichtmitgliedern zugänglich war. Kursleiter waren die drei Gewerbelehrer Knellwolf, Kunz und Rüesch. — Die evangelisch-reformierte und die römisch-katholische Kirchenvorsteherschaft veranstalteten drei Vortrags-

abende, die dem Thema «Von den heilenden Kräften des Glaubens» gewidmet waren. — Auch dieses Jahr erfreuten verschiedene Schulklassen die Einwohner mit Adventsliedern, die sie auf günstig gelegenen Plätzen vortrugen. An diesen von «Pro Herisau» unterstützten Veranstaltungen beteiligten sich diesmal auch der Musikverein und die Heilsarmeemusik. — Als Künstler fragwürdiger Art betätigten sich in der Nacht vom 24. auf den 25. November Jugendliche aus der Umgebung, welche die Aussenwand der reformierten Kirche mit roter Farbe verschmierten (RAF = Rote Armeebraktion). Sie konnten wenige Tage darauf gefasst werden.

Ehrungen: Am 5. Januar waren es 25 Jahre, seit Hans Märklin als Obermelker im Kreckelhof seine Tätigkeit aufgenommen hatte. In all den Jahren waren die Vorgesetzten mit seiner Arbeit sehr zufrieden. In dieser Zeit wurden rund 3 Millionen Liter Milch gewonnen, etwa 700 Kälblein kamen im Kreckelstall zur Welt. — Am 1. Februar konnte Alfred Schadeegg auf 40 Jahre Tätigkeit im Regionalspital zurückblicken, wo er als Gärtner ein weites Arbeitsfeld zu betreuen hatte; wurde doch bis zur Eröffnung des Neubaus im Jahre 1972 auch der Gemüsebau gepflegt. Alfred Schadeegg war zugleich Hilfschauffeur für Krankentransporte, die er gewissenhaft und sorgfältig ausführte. — In der Cilander konnten gleich zwei Jubilare für 40jährige Treue geehrt werden. Hans Buess trat nach beendigter Schulzeit als «Laufrahmenbub» in die Firma ein. Bald wurde er in die Speditionsabteilung versetzt, wo er durch seine sorgfältige Arbeit in der Packerei viel dazu beitrug, dass die kostbaren Textilien in einwandfreiem Zustand auch in fernen Ländern eintrafen. Hans Alder begann zu Beginn des Zweiten Weltkrieges als Laborant. Seit 1957 steht er der Appreturabteilung vor. — Fräulein Hilde Graf konnte im Juni auf ihr 30jähriges erfolgreiches Wirken als Lehrlingsmutter in der Alten Kanzlei zurückblicken. Die vielen Jugendlichen, welche in diesen drei Jahrzehnten im Lehrlingsheim weilten, erinnern sich mit grosser Dankbarkeit der segensreichen Tätigkeit von «Düli», wie sie von den Eingeweihten genannt wurde. — Am 30. Juni trat Bruno Mares, seit 1955 technischer Angestellter im Regionalspital, in den Ruhestand. Eine seiner Hauptaufgaben bestand in der Wartung der Heizung, welche im alten Spital täglich mit Kohle gefüttert werden musste. Herr Mares war auch Krankenwagenfahrer, wobei ihm seine kräftige Statur zustatten kam. Handwerkliche Verrichtungen in den verschiedenen Häusern und die Postabfertigung gehörten ebenfalls zu seinen Pflichten. — Nach über 34jähriger Tätigkeit in der Firma Tanner 212 trat Ernst Waldburger in den Ruhestand. Er arbeitete aktiv mit an den verschiedenen Entwicklungsstufen des heutigen Grossunternehmens, zuletzt als Prokurist und Mitglied der Geschäftsleitung. — Auf den 1. August trat Oberst Willy Eugster altershalber

als Kreiskommandant und Zeughausverwalter nach 32 Dienstjahren zurück. Ihm unterstand auch der Zivilschutz, der von ihm vorbildlich aufgebaut und geleitet wurde. Oberst Eugster regte auch die militärischen Entlassungsfeiern an, die in anderen Kantonen bald nachgeahmt wurden. Ausserhalb seiner beruflichen Tätigkeit widmete sich der Zurückgetretene der Lösung weiterer Probleme. So betreute er als Präsident während 10 Jahren den Autobusbetrieb. — Nach fast 50 Jahren Eisenbahndienst trat im August Hans Sommerhalder altershalber als Chef der Güterexpedition der BT in Herisau zurück. Vorher diente er bei der Wynentalbahn, der Montreux-Oberlandbahn und der Mittelthurgaubahn. Zur BT stiess Hans Sommerhalder 1942. 1955 wurde er zum Chef der Güterexpedition befördert. — Lokomotivführer Preisig trat nach über 48 Jahren Dienst bei der AB in den Ruhestand. Die Ehrung, die er nach seiner letzten Fahrt noch auf dem Bahnsteig in Herisau erfahren durfte, war wohlverdient. — Aus dem Nachlass des im Jahre 1978 verstorbenen Fritz Schweizer-Murlot flossen verschiedenen Institutionen im ganzen Fr. 35 000.— zu, unter anderem je Fr. 10 000.— an die Stiftung Pro Appenzell und an die Gemeinde Herisau zur freien Verfügung des Gemeinderates, je Fr. 5 000.— an das Ortsmuseum Bischofszell und in den Fonds für ein neues Pflegeheim. — Ein ungenannt sein wollender, auswärts wohnender Herisauer schenkte für das Pflegeheim Fr. 600 000.—. Die genauere Verwendung dieser hochherzigen Spende steht noch nicht fest. — Johannes Roth-Alder vermachte der Gemeinde Fr. 30 000.— in den Neubaufonds für das Bezirkskrankenhaus und Fr. 10 000.— zur Schuldentilgung für das Altersheim Heinrichsbad. Zudem konnte die Gemeinde als Erbin Fr. 223 200.— in den Fonds für ein neues Pflegeheim verbuchen.

Nachrufe: Am 24. April starb im Alter von 81 Jahren Ernst Bötschi. Er wuchs als Sohn des Stickerei-Industriellen Walter Bötschi in Herisau auf, wählte die kaufmännische Laufbahn und war längere Zeit in Indonesien tätig. Nach seiner Rückkehr trat er ins väterliche Geschäft ein, das er zu neuer Blüte brachte. In jungen Jahren war Ernst Bötschi weitherum bekannt als erfolgreicher Turner. Bis ins hohe Alter sah man ihn aktiv auf dem Tennisplatz. Er war einer der Gründer des Tennisclubs. — Im Alter von 69 Jahren starb unerwartet René Ruckstuhl. Der in Herisau Aufgewachsene durchlief eine Banklehre und war dann im Ausland tätig. Es zog ihn aber wieder in die Heimat zurück, wo er als Buchhalter in der Firma Suhner tätig war. Später trat er als selbständiger Mitarbeiter in die Firma Tobler & Co. in St. Gallen ein. Als Mitglied des Verwaltungsrates diente er dieser Firma jahrzehntelang. — Mitte Oktober verschied der 1903 geborene Dr. Otto Schoch, ein weit herum bekannter Anwalt. Dem Studium der Rechtswissenschaft oblag er in St. Gallen, Zürich, Berlin und

Paris. Anfangs 1933 eröffnete er in Herisau eine eigene Anwaltspraxis, die er bis zu seinem Tode führte. Während einer Amtsperiode gehörte er dem Gemeinderat an. Im Kantonsrat wirkte er von 1943 bis 1951. — Im 73. Lebensjahr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit Martha Keller, die bekannte und geschätzte Förderin des Trachtenwesens und des ländlichen Tanzes. Sowohl die Appenzellische Trachtenvereinigung als auch die schweizerische Vereinigung wussten die wertvollen Anregungen und die Mithilfe von Martha Keller zu schätzen. Mit nie erlahmendem Eifer und immer frohgemut und lebensfreudig, konnte sie die Mitmenschen anregen und begeistern. — Am 27. Dezember starb im 81. Altersjahr Emil Angehrn, ein Mann, der sich jahrzehntelang für die Gemeinde einsetzte, nicht nur in seiner Anstellung als Vorsteher des Arbeits- und Sozialamtes, welchen Posten er von 1921 bis 1965 bekleidete. Wo immer es darum ging, verbindend zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen zu wirken, konnte man auf «Migg» zählen. Als eindruckliches Beispiel mag erwähnt werden, dass er bei seinem Rücktritt aus dem Gemeindedienst sowohl vom Verband der Hauseigentümer als auch demjenigen der Mieter den Dank für sein segensreiches Wirken in der Kommission für Wohnungsfragen entgegennehmen durfte.

Bevölkerungsbewegung: Am Jahresende zählte die Gemeinde 14 765 Einwohner; im Vorjahr waren es 14 836.

HUNDWIL

Jahresrechnung: Einnahmen Fr. 1 392 763.45, Ausgaben Franken 1 316 975.65, Vorschlag Fr. 75 787.80.

Gemeindeabstimmungen: Jahresrechnung 1978: 173 Ja, 3 Nein; Voranschlag 1979: 165 Ja, 11 Nein; Kredit von Fr. 194 000.—, abzüglich 72 % Subventionen, für die Kanalisation Befang—Zürchersmühle, 162 Ja, 19 Nein; Schaffung einer zweiten vollamtlichen Arbeitsstelle auf der Kanzlei 161 Ja, 10 Nein.

Wahlen: Gemeinderat: Hans Menet; Gemeindeschreiber: Walter Buff. Der bisherige Stelleninhaber Urs Looser trat auf den 1. Dezember 1979 zurück.

Die Kantonalbankagentur wurde von Frau Hauri-Müller übernommen, nachdem Herr Blattner-Gonzenbach nach über 20jähriger Tätigkeit von diesem Posten zurückgetreten war. Die Bank hatte die ehemalige Post gekauft und die Agentur in neue Räume dorthin verlegt.

Die im Jahre 1971 in einem Grosseinsatz mit rund 2000 Frondienststunden von Mitgliedern des Turnvereins, der Männerriege und des Verkehrsvereins im Gebiet Ramsten erstellte Finnenbahn war durch

die grosse Beanspruchung derart strapaziert worden, dass sich eine gründliche Überholung aufdrängte. Sie wurde von den an der Gründung beteiligten Kreisen vorgenommen. Die Hundwiler Finnenbahn kann als eine der wenigen in der Schweiz auch nachts benützt werden. 25 Masten leuchten den Rundkurs und die acht Turnplätze genügend aus. Für die Bahnbenützung wird keine Gebühr erhoben, doch sind freiwillige Beiträge willkommen. — Am 10. Oktober strahlte das Fernsehen eine Direktsendung von der Hundwilerhöhe aus. Es ging dabei um das Problem der Selbstversorgung mit Energie. Der bekannte und oft besuchte Ausflugsort ist an kein Stromnetz angeschlossen. Die benötigte Energie wird gewonnen mit Hilfe eines Windradgenerators ($\frac{2}{3}$ der benötigten Menge), durch Sonnenkollektoren und für den Rest durch einen Dieselmotor. Gekocht und geheizt wird mit Holz. Die angestellten Berechnungen zeigen, dass diese Art der Selbstversorgung verhältnismässig teuer zu stehen kommt. — Seit Mitte Oktober besteht auch in Hundwil für die Autobesitzer die Möglichkeit, ihren Wagen überholen oder reparieren zu lassen in der Autogarage von Hans Waldburger.

Durch eine Schenkung von Herrn Dr. Konrad Meier aus Riehen, gelangte die Gemeinde in den Besitz einer schönen Wappenscheibe aus Araldit-Giessharz. — Konrad Signer-Graf, der im Juni nach längerem Leiden im 78. Lebensjahr starb, diente der Gemeinde Hundwil auf verschiedenen Gebieten. Von 1942 bis 1947 war er Gemeindehauptmann. Auf seine Anregung gehen verschiedene Verbesserungen in der Gemeinde zurück, wie die Versorgung des Buchbergbezirkes mit elektrischem Strom, die Kanalisation im Dorf, die würdige Ausstattung der Landsgemeindestube im Pfarrhaus. Auch im Kantonsrat wirkte er als aufgeschlossenes Mitglied tatkräftig mit.

Ende 1979 zählte die Gemeinde 958 Einwohner, gegenüber 963 im Vorjahr.

STEIN

Jahresrechnung: Einnahmen Fr. 1 303 432.25, Ausgaben Franken 1 264 952.15, Vorschlag Fr. 38 480.10.

Gemeindeabstimmungen: Jahresrechnung 1978: 249 Ja, 3 Nein; Voranschlag 1979: 247 Ja, 12 Nein; Kredit von Fr. 967 300.— für einen Schulhaus-Erweiterungsbau auf dem vorhandenen Schulhausareal 153 Ja, 240 Nein.

Wahlen: Gemeinderat: Hans Schär, Schachen; Bauherr: Fritz Krüsi, Rämsern.

Nachdem die Liegenschaften Langenegg und Auf Stein in den letzten Jahren zu einem guten Teil überbaut wurden, so dass dort ein eigentliches Dörfchen entstanden ist, verlagerte sich in diesem

Jahr die Bautätigkeit mehr in den nördlichen Gemeindeteil im Störgel. Die Zunahme der Bevölkerung ist erfreulich, doch stellt sie die Behörden vor die Lösung sich aufdrängender Probleme, wie die Schaffung zusätzlicher Schulräume, Verbesserung der Abwasserreinigungsanlagen, Ausbau der Wasserversorgung, um nur die dringendsten zu erwähnen. — Das seit zwei Jahren geschlossene Gasthaus «Unterer Hargarten» wurde nach gründlicher Renovation unter dem neuen Namen «Mühlenrad» wieder eröffnet. — Im ersten Jahr ihres Bestehens wurde die Schaukäserei von über 300 000 Personen besucht. Im gleichen Zeitraum konnten 68 000 Käselaike zu 7 kg hergestellt werden. Im Durchschnitt wurden täglich von 60 Lieferanten 7000 kg Milch abgeliefert. — Der rührige Verkehrsverein scheute keine Mühe, Stein als Erholungsort bekannt zu machen. Er schuf ein gefälliges Werbesignet mit dem Schriftzug «Stein im Appenzellerland» und der Darstellung einer Treichel, wie solche beim Schellschötte verwendet werden. Eine neue Werbebroschüre wurde aufgelegt. Geplant ist ferner die Überholung der Wanderwegweiser. — Der am 10. Juli durchgeführte Appenzeller-Oobet vermochte wiederum eine grosse Zuhörerschaft anzulocken, waren doch die auf dem Dorfplatz bereitgestellten 1000 Sitzplätze von Anfang an alle besetzt. Die Ortsvereine gaben sich sichtlich Mühe, mit gesanglichen und musikalischen Darbietungen Freude zu bereiten, was ihnen auch gelang. — Die diesjährige Bundesfeier wickelte sich im «Jahr des Kindes» in besonderem Rahmen auf dem Dorfplatz ab. Fünf Abschlussklassenschülern wurde die Gelegenheit geboten, die Wünsche der Jugend zu verkünden. Die Redner freuten sich, dass der ländliche Charakter der Gemeinde erhalten geblieben ist, auch wenn etwas mehr Leben Einzug gehalten hat. Als klar umrissene Wünsche meldeten sie die Schaffung eines Fussballfeldes, eines Hallenbades und eines Freibades an, wohl wissend, dass die nächste Zukunft noch keine Erfüllung bringen dürfte. — Am kantonalen Buebeschwinget vom 12. August massen auf 4 Sägmehlplätzen nicht weniger als 120 Kämpfer ihre Kräfte, wobei teilweise recht beachtliches Können gezeigt wurde. — Unter der Leitung des Abschlussklassenlehrers nahmen die Schüler im Schachenwäldchen eine Putzete vor. Auf einer Fläche von ungefähr einer Hektare sammelten sie in weniger als einer Stunde mehrere hundert Kilogramm Unrat, Lumpen, Büchsen, Verpackungsmaterial, Glasscherben, bis zu zehn Meter lange Eisenstangen. Mit ihrer Arbeit leisteten sie einen praktischen Beitrag gegen die Umweltverschmutzung. — Am 19. September tauchte in der Rämsern ein grosser Freiluftballon auf, gesteuert von der über 60jährigen Pilotin Frau Hug-Mesner, welche schon an die 400 erfolgreiche Flüge verbuchen konnte. Der Ballon startete um 12 Uhr in Bronschhofen und landete nach einem Zwischenhalt in

Bütschwil um 16.30 Uhr in Stein. — Der Jugendchor veranstaltete in der Kirche ein Adventssingen, das bei den vielen Zuhörern, welche den Raum fast zu füllen vermochten, viel Freude auslöste. Die gesanglichen Darbietungen wurden angenehm unterbrochen durch passende Instrumentalvorträge. — Anfangs Mai trafen sich die Mitglieder der Appenzellischen Heimleitervereinigung nach 50 Jahren wieder einmal in Stein. Neben der Behandlung der üblichen Jahresgeschäfte blieb noch genügend Zeit, um das umgebaute Altersheim zu besichtigen und der Schaukäserei und dem Sägehüsli einen Besuch abzustatten.

Der in St. Gallen verstorbene Erwin Geiger, geboren 1891, vermachte der Gemeinde Stein, in welcher er aufwuchs, Fr. 10 000.— zur freien Verfügung des Gemeinderates und Fr. 20 000.— für die Erweiterung des neuen Schulhauses. Der Vater des Testators wirkte von 1891 bis 1934 als Lehrer in Stein. — Zum Andenken an Frau Frieda Ammann, Haltenweid, erhielten die politische Gemeinde und die Kirchgemeinde je Fr. 3 000.—, weitere Fr. 1 000.— kamen verschiedenen Institutionen und Vereinen in Stein zugut.

Ganz unerwartet verschied in Oberhelfenschwil an einem Herzinfarkt Heinrich Forster-Knöpfel, der von 1948 bis 1975 zusammen mit seiner Gattin das Bürgerheim in Stein geführt hatte. Er verliess unsere Gemeinde aus Gesundheitsrücksichten, um im elterlichen Haus den Lebensabend zu verbringen. Die Musikgesellschaft liess es sich nicht nehmen, ihrem langjährigen Mitglied die letzte Ehre zu erweisen und die kirchliche Feier in Oberhelfenschwil mit Choralweisen zu umrahmen.

Ende 1979 zählte die Gemeinde 1177 Einwohner; im Vorjahr waren es 1137.

SCHWELLBRUNN

Jahresrechnung: Einnahmen Fr. 1 324 540.15, Ausgaben Franken 1 312 485.83, Vorschlag Fr. 12 054.32.

Gemeindeabstimmungen: Die Jahresrechnung 1978 und der Voranschlag 1979 wurden an der Kirchhöri vom 4. März diskussionslos und ohne Gegenstimme angenommen.

Nettokredit von Fr. 134 000.— für den Bau einer Pflegestation im Altersheim Risi 298 Ja, 90 Nein. — Nettokredit von Fr. 3,09 Millionen für den Bau eines Mehrzweckgebäudes im Sommertal 304 Ja, 131 Nein. Das geplante Gebäude soll umfassen: Turnhalle, Mehrzweckraum, Zivilschutzanlage, Militärunterkunft; dazu gehören auch Spiel- und Sportplätze im Freien. Die Gesamtkosten werden auf 4,126 Mio Franken veranschlagt. — Revision des Gemeindereglementes (Neuregelung der Finanzkompetenzen) 100 Ja, 67 Nein.

Dank der guten Zusammenarbeit aller Beteiligten konnte der Umbau im Altersheim Risi in der kurzen Zeit von drei Monaten ausgeführt werden. Schon Ende August war die Pflegeabteilung mit 11 Patienten voll belegt. Im Dachstock wurden zwei Personalzimmer mit Kochgelegenheit geschaffen; diese Einrichtung wird allen Bewohnern der Pflegeabteilung zugutekommen.

In der Nacht vom 18. auf den 19. Februar wurde im leerstehenden «Haus Graf» im Dorf ein Brand gelegt, der aber von der Feuerwehr rasch gelöscht werden konnte. Anfangs Mai machte die Kantonspolizei den Brandstifter ausfindig. Insgesamt konnten ihm über ein Dutzend Brände, die er gelegt hatte, nachgewiesen werden. — Am Nachmittag des 1. August brach im Bürzel Feuer aus, dem trotz des raschen Eingreifens der Feuerwehr die Scheune samt den Heuvorräten zum Opfer fiel. Das Wohnhaus konnte gerettet werden, wenn auch der Dachstock fast völlig ausbrannte.

In einer Aussprache zwischen dem Gemeinderat und Vertretern des Bundes konnten verschiedene Probleme im Zusammenhang mit dem Schiessbetrieb in der Hintern Au gelöst werden. Vorgesehen ist der Abbruch der noch stehenden Häuser und die Nutzung des Bodens durch Schafhaltung.

Am zweiten Märzsonntag gab die Musikgesellschaft ein gern gehörtes Konzert in der Kirche, als Dank für die grossartige Unterstützung anlässlich der Neuinstrumentierung im vergangenen Jahr. — Der Verkehrsverein führte im Sommer drei Kurabende durch. Besondere Beachtung fand der letzte Anlass mit dem Film «Das Jahr am Berg» von Paul Etter. — In der Kirche fand am zweiten Advents-sonntag ein «Offenes Singen» statt, an dem sich ausser den sangesfreudigen Schülern zahlreiche Instrumentalisten beteiligten; das Programm konnte so abwechslungsreich gestaltet werden.

Eine in Zürich verstorbene Schwellbrunner Bürgerin, die nicht genannt sein will, setzte die Gemeinde Schwellbrunn als Alleinerbin ein. Aus dem Nachlass floss der hohe Betrag von Fr. 207 656.15 in unsere Gemeinde. Nach dem Willen der Testatorin wurde er ausschliesslich für das Altersheim Risi verwendet. Durch Beschluss des Gemeinderates wurden Fr. 199 378.— zur gänzlichen Tilgung der Bauschuld für das Haus II verwendet. Der Rest wurde der Betriebskasse des Altersheims zugunsten notwendiger Anschaffungen überwiesen.

Anfangs Dezember starb im 92. Lebensjahr Johannes Fischbacher, weitherum bekannt und geschätzt als langjähriger Gastwirt zum «Kreuz». Der gelernte Möbelschreiner, aus einer einfachen Familie stammend, übte seinen Beruf nur während weniger Jahre aus. Zusammen mit seiner Gattin Ida Schiess führte er das «Kreuz» bis zu ihrem Tode und dann mit seiner Pflegetochter noch bis 1971. Der

Öffentlichkeit diente Johannes Fischbacher viele Jahre als Gemeinderat und Waisenhausverwalter. Sein Einfühlungsvermögen in fremde Verhältnisse kam ihm dabei sehr zustatten. Gross war der Freundes- und Bekanntenkreis, mit dem er bis zuletzt in Verbindung blieb.

Am Jahresende zählte die Gemeinde 1236 Einwohner, gegenüber 1257 im Vorjahr.

WALDSTATT

Jahresrechnung: Netto-Einnahmen Fr. 1 216 390.80, Netto-Ausgaben Fr. 1 237 750.—, Ausgabenüberschuss Fr. 21 359.20.

Gemeindeabstimmungen: Jahresrechnung 1978: 191 Ja, 9 Nein; Voranschlag 1979: 173 Ja, 26 Nein.

Wahlen: Gemeinderat: Willi Roth-Blumer, Winkfeld.

Am Vormittag des 18. Januar brach im Bastelraum des Hauses Schweizer in der Ebni Feuer aus, das trotz starker Rauchentwicklung verhältnismässig rasch gelöscht werden konnte. Die Feuerwehr erhielt willkommene Unterstützung durch einen Gasschutztrupp aus Herisau. — Die ganze Bevölkerung machte mit bei den 10 Tage dauernden Festlichkeiten anlässlich der Einweihung des Mehrzweckgebäudes, das in Zukunft der Schule, den Vereinen, der Feuerwehr, dem Zivilschutz und dem Militär dienen soll. Der einheimische Künstler Otto Bruderer, der nicht nur ein begnadeter Maler und Zeichner, sondern auch ein guter Erzähler und Geschichtenschreiber ist, hielt sein Haus während des ganzen Festes für die Besucher offen. Die Schüler waren stolz darauf, ihre Darbietungen auf der neuen Bühne vorführen zu können. Helikopter entführten die Schaulustigen in die Lüfte. Viele ehemalige Waldstätter eilten herbei, um ihre Verbundenheit mit der Bevölkerung zu bezeugen. Der Reingewinn von Fr. 72 984.65 wurde verwendet für zusätzliche Einrichtungen für Bühne und Saal (Fr. 44 000.—), für Möbel in das Vereinslokal und für weitere Spiel- und Turngeräte. — Anlässlich seines 25jährigen Bestehens führte der Curlingclub Waldstatt im Sportzentrum Herisau ein internationales Jubiläumsturnier durch, an welchem sich 72 Mannschaften beteiligten. — Aus dem Nachlass von Frau Albertine Högger-Frankenhauser, Bad Säntisblick, erhielten verschiedene Institutionen insgesamt Fr. 64 000.—.

In seinem 72. Lebensjahr starb der Seniorchef der «Wohn- und Elementbau Bodenmann AG», Werner Bodenmann. Er kam aus Urnäsch in unsere Gemeinde und legte hier den Grund zu einem eigenen Geschäft. Zweimal brannte es ab, aber immer wieder gelang es Werner Bodenmann, es weiterzuführen. Der Öffentlichkeit diente der Verstorbene auf verschiedenen Gebieten, als Gemeinderichter und langjähriger Präsident der Kirchenvorsteherschaft. Sein Tod infolge

Herzschlags kam völlig unerwartet und löste in der Gemeinde grosse Trauer aus.

Am Jahresende zählte die Gemeinde 1434 Einwohner, gegenüber 1467 im Vorjahr.

SCHÖNENGRUND

Jahresrechnung: Einnahmen Fr. 660 760.15, Ausgaben Fr. 675 411.—, Defizit Fr. 14 650.85.

Gemeindeabstimmungen: Jahresrechnung 1978: 107 Ja, 3 Nein; Voranschlag 1979: 103 Ja, 5 Nein; rückzahlbarer Erschliessungskredit von Fr. 80 000.— für die Erschliessung der Parzelle 103 im Oberdorf 71 Ja, 39 Nein.

Wahlen: Rechnungsprüfungskommission: Bonaventur Wildhaber; Schulkassierin: Magdalene Weder-Gächter.

In vorbildlicher Zusammenarbeit der appenzellischen Gemeinde Schönengrund mit der St. Galler Gemeinde Wald-St. Peterzell wurde in der Tüfi eine ARA erstellt, welche im Frühsommer 1979 ihren Betrieb aufnahm. — Die Tiefbaufirma Brunner in Wald-Schönengrund erstellte im Oberdorf eine neue Quartierstrasse, welche eine aussichtsreiche Wohnlage erschliesst. Interessenten für Bauland sind vorhanden. — Ende Oktober wurden auch noch die letzten Bäche auf Gemeindegebiet, nämlich Lehmberg- und Fuchssteinbach, vom Unrat gereinigt. Wiederum wurden Unmengen aus dem Bachbett geholt; zwei Lastwagen konnten damit gefüllt werden. An der Bachputzete beteiligten sich wie in den Vorjahren vor allem die Jugendlichen. In den insgesamt vier Bachputzeten wurden 12 km Bachläufe gesäubert und acht Lastwagen voll Schutt weggefahren. — Zu einer eindrücklichen gemeinsamen Übung stellten sich die Feuerwehr und der Samariterverein zur Verfügung; können sie sich doch im Ernstfall wirkungsvoll ergänzen. Angenommen wurde ein Brandfall im Mehrzweckgebäude, das von Erwachsenen und Kindern besetzt war.

Über Silvester und Neujahr 1978/79 fand in Schönengrund das 34. Schweizerische Neujahrzeltlager statt. In 58 Wohnwagen und 30 Zelten nahmen trotz misslicher Witterung 256 Erwachsene und 89 Kinder daran teil. Für die Unterhaltung in der Turnhalle stellten sich verschiedene Dorfvereine zur Verfügung. — Die 6. von den Wanderfreunden Hörnli durchgeführten Wintersporttage wurden bei schlechtem Wetter ausgetragen. Trotzdem beteiligten sich über 1100 Unentwegte daran. Zur Auswahl standen zwei Strecken von 10 oder 20 km im Gebiet Stocken—Gründen—Bommen—Ämisegg—Arnig. Auf den vorgesehenen Langlauf musste verzichtet werden. — An den Sommerwandertagen der Wanderfreunde Hörnli beteiligten sich über das Wochenende vom 30. Juni/1. Juli 1400 Läufer, welche bei ange-

nehmem Wetter die verschieden langen Strecken zurücklegten. Da die Strecke beleuchtet war, konnte auch nach Anbruch der Dämmerung weitergewandert werden. — Zusammen mit den Patensektionen Schwellbrunn und Reute feierte der Turnverein Schönengrund-Wald sein 75jähriges Bestehen. Dem Verein gehören heute 200 Mitglieder an (Aktive, Jugendriege, Männerriege, Damenriege, Mädchenriege, Altersturnen), wahrlich ein Beweis, wie stark das Turnwesen in der Bevölkerung verankert ist.

Am Jahresende zählte die Gemeinde 402 Personen; im Vorjahr waren es 392.

HINTERLAND

Regionalspital: Gesamtausgaben im Jahre 1979: Fr. 9 558 634.96, Gesamteinnahmen Fr. 6 738 443.10, Defizit Fr. 2 833 853.26; es muss je zur Hälfte vom Kanton und den Trägergemeinden übernommen werden. — Am 19. August feierte das Regionalspital in Herisau sein 100jähriges Bestehen. Die Festlichkeiten begannen mit einem ökumenischen Gottesdienst in der reformierten Kirche. Anschliessend fand im Regionalspital selbst das eigentliche Jubiläum statt. Aus einer privaten Gründung — Initiant war Dr. Fisch in Herisau — entwickelte sich das Krankenhaus im Laufe der Jahre zum Bezirksspital und schliesslich zum Regionalspital, das nun ganz von der Öffentlichkeit getragen wird. Ehrend und dankend wurde der Gründer und der leitenden Ärzte, der Schwestern und der vielen Helfer gedacht, ohne welche das Werk keine so erfreuliche Entwicklung erfahren hätte. Der Kirchenrat der reformierten Landeskirche beider Appenzell wählte, einem Auftrag der Synode nachkommend, für das neu geschaffene Amt eines Spitalpfarrers Dr. Alfred Scherrer, Pfarrer in Rothrist, der sein Amt Mitte Oktober 1980 antreten wird. Nachdem im Voranschlag 1979 des Regionalspitals ein ursprünglich vorgesehener Kredit von Fr. 25 000.— für einen Kiosk gestrichen worden war, konnte das Vorhaben durch private Initiative doch noch verwirklicht werden. Die Loge Konkordia, einige Frauen aus dem Lions-Club und weitere Gönner schlossen sich zusammen und liessen durch die Firma Robert Waldburger in Schwellbrunn einen schmucken Kiosk erstellen, in welchem angeboten wird, was die Spitalbesucher den Patienten etwa bringen könnten oder was diese selbst zum Eigengebrauch erstehen möchten. Die Inbetriebnahme des Kioskes wurde am 13. November in der Kantine des Regionalspitals in einer kleinen Feier vollzogen.

Die vier ersten Klassen der Sekundarschule Herisau und die dritte Sekundarklasse Heiden schufen als Gemeinschaftsarbeit prächtige Wandgemälde, die sie dann an Ort und Stelle besichtigen konnten.

Die Herisauer steuerten vier Tafeln, die Jahreszeiten darstellend, bei, während die Vorderländer ihrer Phantasie freien Lauf liessen und sich an kein festgelegtes Thema hielten. Die Werke wurden im Pflegeheim der Kantonalen Psychiatrischen Klinik angebracht und lösten beim Personal und den Pflegebedürftigen grosse Freude aus. — Am 8. September fanden sich die Samaritervereine von Herisau, Waldstatt und Schwellbrunn in der Risi in Schwellbrunn ein. Angenommen wurde ein Brandausbruch im Alters- und Pflegeheim. Es galt, Verwundete zu bergen, Verletzte zu verbinden, Transporte ins Spital durchzuführen und weitere Hilfsmassnahmen zu treffen, die sich bei einem Ernstfall ergeben könnten. Die Gemeinschaftsübung verlief zur Zufriedenheit des Leiters.

TEUFEN

Jahresrechnung: Einnahmen Fr. 13 399 532.—, Ausgaben Franken 12 886 425.—, Einnahmenüberschuss Fr. 513 107.— (Budget 1979: Fr. 85 850.—). Gründe der Besserstellung: Höherer Eingang von Erbschafts-, Grundstückgewinn- und Handänderungssteuern, Besserabschlüsse bei Heimen, Bau- und Strassenwesen, Gemeindekanalisation und ARA, Forstwesen und allgemeiner Verwaltung. Mehrausgaben bei Schulwesen, ausserordentlichem Bauwesen und vor allem beim Krankenhaus (Mehrausgaben ca. Fr. 160 000.—). Steuerfuss 4,25 Einheiten. Verschuldungsrückgang um Fr. 1 380 343.— auf Franken 2 492 391.— auf Ende Dezember 1979.

Wahlen und Gemeindeabstimmungen: Ersatzwahlen vom 20. Mai: Kantonsrat: Dr. Peter Wegelin (für Alfred Jäger). Gemeinderäte: Josef Zahner, 856 Stimmen, und Anton Tischhauser, 781 Stimmen; absolutes Mehr 620 Stimmen (für Samuel Hunziker und Willi Diener). Gemeindeversammlung vom 18. März: Genehmigung von Jahresrechnung 1978 und Budget 1979, dieses bei einer Steuerfussreduktion um $\frac{1}{4}$ -Einheit auf 4,25 Einheiten. Gemeindeabstimmungen: 18. Februar Genehmigung eines Kredites von Fr. 465 000.— für die Dorfplatzsanierung mit 1206 Ja zu 736 Nein; Stimmbeteiligung 58,4 %. 20. Mai: Bewilligung eines Kredites von Fr. 178 000.— für die Renovation und Erweiterung des Schwimmbad-Wohnhauses mit 1061 Ja und 381 Nein; Stimmbeteiligung 44 %.

Aus der Gemeinde: Der Gemeinderat konnte Vergabungen aus dem Nachlass von Frl. Anna Schweizer, Niederteufen, in der Höhe von insgesamt über Fr. 60 000.— bekanntgeben; sie wurden zu gleichen Teilen sieben Sozialwerken, vor allem ausserrhodischen, zugewiesen. Anfangs März gab der Gemeinderat die zu 95 % abgeschlossene Teufener Abwassersanierung bekannt. Insgesamt standen Fr. 11 325 615.—

zur Verfügung; davon waren Fr. 8 840 000.— vom Stimmbürger gesprochenen Kredite, der Rest Subventionen; die Kreditüberschreitung liegt bei 1 %. Als Fortsetzung wird die Sanierung der Aussenbezirke geplant. Auch die Wasserversorgung, die 1890 mit der Erstellung einer Hydrantenanlage und dem nachfolgenden Kauf von Quellen am Ostrand der Gemeinde ihren Anfang genommen hatte, ist heute nahezu vollständig ausgebaut. Sorge bereitet dagegen der neue Strassendamm nördlich der Goldibachbrücke wegen seiner anhaltenden Gleitbewegung. Der Frauenverein Teufen — früher «Frauenarmenverein» genannt — feierte am 24. März in der «Linde» das Jubiläum des 100jährigen Bestehens in würdiger Festlichkeit. Seit seiner Gründung hat er sich soziale Aufgaben gestellt und vor allem für Bedürftige und Alte gearbeitet. Anfangs April wurde mit dem Bau der Alterssiedlung Haag in Nederteufen begonnen. Publizist und Radiomitarbeiter Bruno Vonarburg eröffnete anfangs April im «Hecht»-Parterre einen «Chrüteregge» mit seinen Heilpflanzen.

«Teufen am See» ging im Mai von Mund zu Mund. Den Anstoss dazu lieferte der schlechte Zustand der 1923/24 in S-Form erstellten Rotbachbrücke nach Haslen; sie sollte nicht nur in ihren Fundamenten neu gefasst und repariert, sondern auch verbreitert werden. Da entwarf der Appenzeller Baumeister Alois Koch ein Projekt, wonach der Rotbach in der Tiefe unterhalb des «Sternen» so zu stauen wäre, dass der Wasserspiegel bis auf 10 m an die Brüstung der Leuenbachbrücke reichen würde. Die Staudammkrone hätte die Fahrbahn einer neuen, kürzeren Strassenverbindung Haslen—St. Gallen aufzunehmen und in die Autostrasse einmünden zu lassen. Damit hoffte A. Koch, auf eine kostspielige Reparatur der Haslenbrücke verzichten zu können. Der Stau hätte bis in die Gegend unterhalb des Teufener Schwimmbades reichen und das Herzstück einer prächtigen Erholungslandschaft bilden sollen; die Ufer wären zum Naturschutzgebiet, die Wasserfläche wäre zum Vogelreservat erklärt worden. Ein kleines Elektrizitätswerk am «Strom», d. h. vor dem Einfluss in die Sitter, hätte einen Drittel der Energie, die der Gübsensee produziert, zu liefern vermocht.

Am 5. Juni fand die Eröffnung des ersten Hotels garni «Säntis» statt; seine unverbaute Lage an der Speicherstrasse bietet einen freien Blick auf das Alpsteinmassiv. Elf Tage später wurden Gemeindebibliothek und Grubenmann-Sammlung in den Parterreräumlichkeiten des «Alten Bahnhofs» festlich eingeweiht. Unter Pfr. Martin Bosshard führte die evangelische Kirchgemeinde erstmals einen gutbesuchten «Beiggottesdienst» auf der 998 m hoch gelegenen Frölichsegg durch. Im Gebiet Stofel—Eggli, westlich des Pfarreizentrums, plante ein Konsortium einen mächtigen, aber nach Baureglement zulässigen Wohnblock, worauf eine Initiative zur Begrenzung des Bauvolumens

und zur Rückversetzung des Terrains in die Zweigeschoss-Zone gestartet wurde; innert weniger Tage vereinigte sie ein Vielfaches dessen an Unterschriften, was notwendig gewesen wäre; der Gemeinderat seinerseits empfahl Verwerfung. Die wuchtige Annahme der Initiative erfolgte erst im folgenden Jahr.

Ende Juli erfuhr man, dass aus dem Nachlass von Frau Gertrud Spör-Zuberbühler Fr. 5 000.— dem Krankenpflegeverein und weitere Fr. 5 000.— dem Tierschutzverein Teufen zur Auslösung von Tieren vergabt wurden. Die Bundesfeier fand erstmals auf dem neuen Sportplatz hinter dem Alleeweg in bescheidenem Rahmen statt; als Redner stellte sich Lehrer Alfred Kern zur Verfügung; Harmoniemusik und Männerchor Dorf umrahmten die Feier.

Am 10. August entdeckte man ein Flugblatt mit der alarmierenden Zeile «Radioaktivität verseucht Teufen» an Hauswände geklebt. Es war gegen die «Radium-Chemie» gerichtet; in der Folge durchlief diese Behauptung den schweizerischen Pressewald. Nach einem Abklingen über die Zeit der Jubiläumsfestlichkeiten nahm die Erregung wieder zu. Ruhe kehrte erst Mitte November ein, nachdem eine überfällige Erklärung des Eidgenössischen Amtes für Gesundheitswesen bekanntgegeben wurde.

Dorfjubiläum. Vor 500 Jahren, am 24. Juli 1479, wurde der Loskauf Teufens von den Pfarreien St. Georgen und St. Laurenzen/St. Gallen mit dem Abt urkundlich vereinbart; dies hatte die Eigenständigkeit der Gemeinde seit einem halben Jahrtausend zur Folge. Dieser Akt wurde Ende August — anfangs September 1979 mit einem riesigen Dorfjubiläum gefeiert. Während all der Monate — die Vorbereitungszeit reichte weit ins Vorjahr zurück — hatte ein Organisationskomitee unter der Leitung von Bankverwalter Rudolf Styger mit breiten Bevölkerungskreisen Verbindung aufgenommen und auf das Jubiläum «500 Jahre Gemeinde Teufen» hingearbeitet. Silber- und 300 Goldmedaillen waren geprägt und verkauft worden; eine Fahnenkaufaktion ermöglichte eine festliche Dorfbeflaggung, die SGA organisierte für den ersten Festsamstag ein «Tüüfner Tram» Lustmühle— «Linde», die Galerie Niggli veranstaltete eine Ausstellung «Das Land der Appenzeller», die Hechtgalerie zeigte John Riegers Ölbilder von Teufener Dorfpatrien und sorgfältig ausgeführte Tuschzeichnungen ähnlicher Sujets von H. P. Krummenacher. Ilgenwirt Hans Zellweger liess eine wohlgelungene Fotolithografie seines Fitzi-Aquarells «Teufen, von Süden gesehen», in welchem gelbbraune Töne vorherrschen, herstellen; sie fand reissenden Absatz. Hotelier Kurt Egli vom «Bahnhof» hatte auf die Jubiläumswoche hin von Werner Kuster, Speicherschwendi, einen Kupferstich ausführen lassen, der den Dorfkern von Osten, d. h. vom Anfang der Hechtstrasse mit Chor und Turm der Kirche in der erhöhten Mitte, darstellt.

So intensiv wie sich die Vereine auf die Jubiläumswoche vorbereiteten, so entschieden wurde an der baulichen Verbesserung des Dorfbildes gearbeitet. Fräulein Fanny Lutz und Bäckermeister Josef Manser liessen ihre benachbarten, gleichgearteten Rokoko-Hausfassaden kunstgerecht auffrischen, und über dem Bäckerladeneingang grüsst seither ein prachtvolles Schild von Kunstschmied Ruedi Moesch, Teufen. Kanton und Gemeinde begannen mit der Korrektur der Kantonsstrassen Ebni vom Bahnhof Richtung Bühler bis zur Landhausstrasse, Bahnhof—Dorfplatz—«Schützengarten» und Bahnhof—Speicherstrasse bis Tannenhof. Die Korrektur dieses letztgenannten Verkehrsweges benötigte allerdings auch noch das folgende Jahr. Besondere Aufmerksamkeit schenkte man der vom Stimmbürger genehmigten Dorfplatzgestaltung nach den Plänen des Teufener Gartenarchitekten A. Sulzer. Die Trottoirpartien zwischen Gremmstrasse und neuer Post sowie auf der Südseite vom Café Spörri bis zur Bächlistrasse wurden gepflästert, ebenso der Autoparkplatz vor Gemeinde- und Dorfschulhaus. Vor diesem trennt nun eine Mauer den Gehsteig ab, und nach Westen begrenzt eine gemauerte «Kanzel» die Abstellfläche. Die Partie um den Dorfbrunnen konnte erst im folgenden Jahr gestaltet werden.

Das Festwochenprogramm begann am 25. August mit Quartierfesten am Samstagmittag. Den Hauptakt des Nachmittags bildete die Pflanzung einer Linde im «Känzeli» vor dem Alten Bahnhof durch die Ausserrhoder Gemeindehauptleute. Am Abend fand sich schliesslich eine grosse Menge zur ersten Festspielaufführung im grossen Zelt auf dem Zeughausplatz ein. Am «Tüüfner Bilderboge» von Georg Thürer wirkten die Harmoniemusik sowie sämtliche weltlichen und die beiden Kirchenchöre Teufens mit, und Freiwillige — darunter Schulklassen und auffallend viele Jugendliche — übernahmen Sprecher-, Schauspieler- und Statistenrollen. Am Sonntagvormittag strömten die Besucher des ökumenischen Gottesdienstes ins Festzelt; diesen leiteten der evangelische Pfarrer M. Bosshard, Niederteufen, der in Teufen aufgewachsene katholische Vikar W. Signer, Rapperswil, und der Methodistenprediger Pfarrer B. Krebs, St. Gallen; gesungen wurde zur Gitarre. Den Sonntagnachmittag bestritten die Harmoniemusik Teufen und — abgesehen vom Jodelclub — die Teufener Chöre. Am Abend wurde dann die Beny-Rehmann-Show von der Jugend heftig beklatscht. Wer von den Erwachsenen sich nicht im Festzelt vergnügen wollte, begab sich in den «Linden»-Saal, um sich die von Jörg Schoch und seinem Promotion-Studio im Auftrag des Gemeinderates geschaffene, informative Tonbildschau «Z' Tüüfe dehäm» anzusehen. Am Mittwoch veranstaltete die Lehrerschaft ein Kinderfest. Der zweite Festwochensamstag vom 1. September nahm im Singsaal Niederteufen seinen glänzenden Anfang

mit einer von R. Habisreutinger gespendeten, gut besuchten Kammermusik-Matinee des Trios Stradivarius, das auf echten Stradivari-Instrumenten aus der Sammlung des Donators spielte. Am frühen Nachmittag kam der eben entstandene Postplatz der Öffentlichkeit erstmals zugute. Unter Führung von Lehrer P. Rupp eröffnete die 3. Sekundarklasse Hörli ihren von langer Hand vorbereiteten, unerhört reichhaltigen Flohmarkt. Doch prägte dieses Wochenende eine «Monster-Klassenzusammenkunft», die ehemalige Teufener zu Hunderten ins Dorf brachte. Zum guten Gelingen des grossen Festes hatte das Wetter wacker beigetragen; nur der erste Festsonntag bescherte Landregen, sonst blieb es — von zwei kurzen Güssen abgesehen — trocken, meist sogar sonnig. Der Reinerlös von 46 260 Franken — das hatte man schon während der Vorbereitungen vereinbart — sollte einer zu gründenden Stiftung «Pro Surcuolm» zugute kommen. Die arg verschuldete Berggemeinde Surcuolm, auf 1348 m ü. M. hinter Ilanz gelegen, besitzt ein viel zu grosses Schulhaus, dessen Bau ihr vor Jahren von der Kantonsbehörde aufgezwungen worden war; nun soll das Gebäude nach einigen Anpassungen den Teufener Vereinen als Lagerunterkunft für Wochenendveranstaltungen und Ferienlager dienen.

Während des zweiten Wochenendes im September diente das Festzelt auf dem Zeughausplatz als Jubiläumsstätte «25 Jahre Jodlerclub Teufen».

Am Bettagabend führten der evangelische und der katholische Kirchenchor gemeinsam mit Pfarrer Walser und Pfarrer Guggenbühl aus St. Gallen zum Gedenken an «200 Jahre Grubenmannkirche» in diesem Bauwerk eine ökumenische Abendfeier durch. Am 1. Oktober erlebte Teufen einen weiteren grossen Tag: die neue Post wurde eröffnet; sie steht an der Stelle der früheren Villa Thürer-Tobler (ehemals Villa von Minister Roth). Sie hatte unter Denkmalschutz gestanden, weshalb zunächst in Bern ein Konflikt zwischen Justiz- und Postdepartement ausgetragen werden musste, der zugunsten eines Neubaus ausfiel, mit der Auflage allerdings, es sei ein sich gut ins Ortsbild fügendes Gebäude zu erstellen. Dieser Auftrag ging an das Herisauer Architektenbüro Hohl, Cremer, Schlaf AG, und wurde von Architekt Schlaf in erster Linie geplant. Die Lösung findet weiterhin Gefallen. Die Post wird seither nicht mehr von der SGA befördert, sondern gelangt in PTT-Fourgons von der Hauptpost St. Gallen für ganz Teufen in die neue Post, von wo aus sie die Briefträger verteilen. Die Postbüros von Nederteufen und Lustmühle gelten nur noch als Annahmestellen.

Für den im Mai nach Schänis weggezogenen Priester Joh. Lämmli bestätigte die kath. Kirchenverwaltung am 29. Oktober die Wahl von Pfarrer Dr. Jürgen Konzili, der am 9. Dezember sein Kirchenamt

antrat. Der Gewerbeverein Teufen feierte am 3. November in der «Linde» unter dem Präsidium von Baumeister Ruedi Waldburger seine Gründung vor 100 Jahren. Bei dieser Gelegenheit bemühte sich Cafétier Peter Spörri um die Erwerbung einer schönen Teufener Hungertafel aus den Jahren 1816/17, so dass sie von Dr. Käppeli der Grubenmann-Sammlung als Leihgabe überlassen wurde. In der Turnhalle Niederteufen veranstalteten Frauen der evangelischen Kirchgemeinde am 7. November einen grossen Bazar, dessen Erlös im Sinne der Entwicklungshilfe nach Zaire gesandt wurde. Das infolge des Postneubaus zur Hälfte leer gewordene Bahnhofparterre wurde von der Bahndirektion geschickt umgebaut. Auf der südlichen Schmalseite wurde das Schalterbüro auf die Perronseite verschoben, und die vorherige Einnehmerei in ein Verkehrsbüro umgewandelt. Die ehemaligen Posträumlichkeiten wurden in ein Ladenlokal umgewandelt, wobei die nördliche Schmalseite als Arkade gestaltet wurde, hinter welcher eine riesige Schaufensterfront entstand. Die heimatschutzgerechte Lösung war die Idee des Berner Architekten Hauser und wurde als Erstlingswerk des jungen Architekten Klaus-peter Nüesch verwirklicht. Die Einweihung von Verkehrsbüro und Laden fand am 13. November statt. Am letzten Novembersamstag bot ein «Tag der offenen Tür» der Einwohnerschaft Gelegenheit, das teilweise bereits wiederbezogene Altersheim Bächli zu besichtigen. Das unter der Leitung von Architekt U. Sonderegger vorteilhaft umgebaute und instandgestellte Gebäude aus dem Jahre 1825 gefiel ausgezeichnet. Das ehemalige Armen- und Waisenhaus ist heute so modern eingerichtet, dass sich jeder Pensionär, ob arm oder reich, darin bestens aufgehoben fühlt. Am 30. November fand die traditionelle Jungbürgerfeier im üblichen Rahmen statt. Nationalrat Christian Merz von Heiden erzählte «aus der Arbeit des Jugendanwalts».

Am 5. Januar verschied Baumeister Paul Preisig 63jährig. Er hatte sich das berufliche Rüstzeug am Technikum Burgdorf erworben und zudem den Baumeistertitel erlangt. Seine berufliche Tätigkeit stand zunächst im öffentlichen Dienst bei den kantonalen Bauverwaltungen von Herisau und Frauenfeld sowie im Festungsbau Sargans. Dann gründete er seine eigene Baufirma und geriet in den kräftigen Aufwind der Nachkriegsjahre, wobei ihn seine Gattin, die ihm einen Sohn und eine Tochter schenkte, tatkräftig unterstützte; es entstanden Filialen in Stein und Herisau, im St. Galler und im Bündner Rheintal. Er verstand es, der starken Baunachfrage mit einem bescheidenen Mitarbeiterstab gerecht zu werden. Paul Preisig war begeisterungsfähig, zählte sich zur bürgerlichen Mitte und verfocht den Bau einer Teufener Umfahrungsstrasse sowie einer — bis heute noch nicht realisierten — nördlichen Bahnverlegung.

Unerwartet starb am 17. Juli der sehr tüchtige und hochgeschätzte Teufener Dorfarzt Dr. med. Jean Bruhin in Ascona an einem Herzschlag. Die Hiobsbotschaft löste bei den Bewohnern Bestürzung aus. Familie Bruhin stammt ursprünglich aus der March, bürgerte sich aber in Zürich ein, wo Jean Bruhin 1913 als Sohn eines Lokomotivführers zur Welt kam. Im Pflanzblätz seines Vaters fühlte er sich stets besonders glücklich, und diese Liebe zum Garten begleitete ihn durch alle Jahre. Seinen Beruf wollte er in den Dienst kranker Mitmenschen stellen, weshalb er das Medizinstudium an der Universität Zürich wählte. Dort fand er in der Verbindung Libertas, die sich gegen das überholte Gebaren studentischer Trinksitten auflehnte, einen Kreis aufgeschlossener Freunde aus allen Fakultäten. Dank einer trefflichen Ausbildung konnte er während fünf Jahren am Kantonsspital Luzern reiche chirurgische Erfahrungen sammeln. Den häufigen Aktivdienst während des Zweiten Weltkrieges leistete er als Sanitäts-Hauptmann. Dann begab er sich nach Amsterdam und Rotterdam und trat anschliessend die Stelle eines Oberarztes im ländlichen Krankenhaus Grabs an. 1949 übernahm er Praxis und Haus des tödlich verunglückten Dr. med. Giger in Teufen. Rasch fand sich ein grosser Patientenkreis in seinem Wartezimmer ein. Im Teufener Krankenhaus führte er die allgemeine Chirurgie eigentlich richtig ein. Immer schenkte das Volk dem väterlich gesinnten Hausarzt volles Vertrauen, seines treuen Beistandes in banger Stunde dankbar gedenkend.

Am 8. September entschlief Werner Ruggli-Thomann. Er wurde 1909 als jüngster von vier Söhnen des Posthalters von Nesslau geboren und wandte sich nach einer glücklichen Jugendzeit der Textilbranche zu. Als Webmeister absolvierte er sodann die Webschule Wattwil. 1935 trat er in die Kammgarnspinnerei Derendingen ein. Dort verehelichte er sich mit Klara Thomann, die ihm eine Tochter und einen Sohn schenkte. Es zog ihn jedoch wieder in die Ostschweiz, und von 1946 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1974 arbeitete er als Textilfachmann an der Empa St. Gallen. Er nahm jedoch Wohnsitz in Teufen, das ihm nicht nur Schlafgemeinde war. Er wurde Aktuar und 1960 Präsident der evangelischen Kirchenvorsteherschaft. In seine Präsidialzeit fiel die Errichtung eines zweiten Pfarramtes und des Pfarrhauses in Nederteufen. Ausserdem wurde er zum Ortschef des Zivilschutzes ernannt, und die Lesegesellschaft, der er während Jahren vorstand, ernannte ihn zum Ehrenpräsidenten. Während der letzten Jahre aber lebte er still und zurückgezogen.

Ende April verschied Daniel Widmer, der älteste Einwohner Teufens, im Alter von 99^{1/2} Jahren.

Am 22. September kam es auf der Blattenbachbrücke der Umfahrungsstrasse zu einer Autokollision, welcher der korrekt fahrende

30jährige Türke Ali Akmann aus Gais zum Opfer fiel. Auf der Schlattbrücke der Umfahrungsstrasse ereignete sich am 29. November ein schauderhaftes Unglück, das dem Ehepaar Nüesch-Fey aus Bern das Leben kostete; bei dem dortigen Überholmanöver geriet sein nach Appenzell fahrender, schwerer Wagen auf unerklärliche Weise auf die talseitige Brückenbrüstung und schoss nach einigen Metern des Gleitens rechts in die Luft hinaus, um am Gegenhang in der Tiefe zu zerschellen.

Wirtschaft, Einwohnerbewegung: Die Industrie verzeichnete eine gute Beschäftigungslage; Baugewerbe und Handwerker waren voll ausgelastet; Arbeitslosigkeit war höchstens sporadisch für ein paar Tage oder Wochen und nur für Einzelne zu verzeichnen. Ende 1979 zählte Teufen 5036 Einwohner, was einen Rückgang um 30 Personen (davon 27 Ausländer) bedeutete. Ältester Einwohner war Emma Hauser; Altersheim Bächli, geboren am 19. Oktober 1885. Das 95. Altersjahr vollendete Frau Anna Sahli-Tobler am 30. März, kurz vor ihrem Tode. Ihren 90. Geburtstag durften feiern: Marie Preisig-Solenthaler, Zugenhaus, am 14. April; Johannes Waldburger, Obertobel, am 28. April; Maria Magdalena Schels, Altersheim Alpstein, am 2. Juni; Louise Etter-Haas, Psychiatrische Klinik Herisau, am 27. Juni; Anna Katharina Müller-Zähndler, Ebni 8, am 4. Juli; Frieda Frick-Zürcher, Speicherstrasse 7a, am 14. August.

Kulturelles: Viele kulturelle Teufener Leistungen des Jahres galten dem Gemeindejubiläum in Ausstellungen, in schöpferischer Arbeit, in Vorträgen und musikalischen Auftritten. Zu Jahresbeginn erfreute der australische Organist Keith Asboe mit einem Konzert in der Grubenmannkirche. Schon am 11. Februar gelangten die Teufener in den Genuss eines weiteren Abendkonzertes im evangelischen Gotteshaus. «Grosse Barockmeister» wurden von Charlotte Rothfahl-Bruderer, Sopran, Karl Neracher, Violine, und Nelly Rittmeyer, Orgel, zu Gehör gebracht; den Erlös bestimmten sie für die Grubenmann-Sammlung und die Gemeindebibliothek. Die Reihe der Kammermusikabende im Singsaal Niederteufen eröffnete das St. Galler Barock-Quartett am 24. März mit Heidi Flammer-Riess, Violine, Ferdinand Hürlimann, Blockflöte, Ursula Nef, Violoncello, und Fritz Ruch, Cembalo. Wunderschöne Chor- und Orgelmusik des 19. und 20. Jahrhunderts liessen am 17. Juni der St. Galler Kammerchor unter der Leitung von Werner Heim und die Organistin Eliane Frischknecht in der evangelischen Kirche erklingen. Im gleichen Raum spielte am letzten Juniabend das Rosenfeld-Quartett aus Luzern mit Albor Rosenfeld und Marianne Etzweiler, Violine, Linda Hurd, Viola, und Alfred Felder, Violoncello, Werke Mozarts, Beethovens und Dvoraks. Sämtliche Teufener Chöre zusammen mit der Harmoniemusik und Peter Juon als Dirigent waren während der Jubiläums-

woche stark engagiert. Ausser den Jodlern, die ihre besonderen Aufträge zugeteilt erhielten, sangen und begleiteten sie im Festspiel zwei Teufener Neuschöpfungen; nämlich zwei von Georg Thürer gedichtete und von Peter Juon gefällig komponierte Lieder: «Begrüssungschor» und «Tüüfner Lied». Anfangs September erfreuten Trogener Kantonsschüler mit gefälliger Kammermusik in Niederteufen. Zum Schluss stellten sich die Schüler mit ihren Musiklehrern vor. Nach nochmals zwei Tagen konzertierte das Ostschweizer Kammerorchester unter Urs Schneider in der Teufener Barockkirche. Den Schluss der Jubiläumsfeierlichkeiten setzten der katholische Kirchenchor Teufen/Bühler und der evangelische Kirchenchor Teufen unter der gemeinsamen Leitung von Musikdirektor Peter Juon am Bettagabend in einer ökumenischen Abendfeier. Als Liturgen amtierten Pfr. Hans Martin Walser, Teufen, und Vikar Stefan Guggenbühl, St. Gallen. Es war eine Gedenkstunde für die 200jährige Teufener Grubenmannkirche, deren Turm im Frühjahr 1779 die Wetterfahne aufgesetzt bekommen hatte. Die Gemeinde sang Choräle, und Reto Juon, Sohn des Dirigenten, setzte mit seinen Solovorträgen einen besonderen Glanz auf. Den letzten musikalischen Höhepunkt des Jahres bot die bekannte «Metallharmonie St. Otmar» von St. Gallen unter der vorzüglichen Stabführung von Werner Strassmann am Abend des 1. Advent in der Grubenmannkirche. Am Donnerstag vor Weihnachten veranstalteten Niederteufener Lehrkräfte unter Leitung von Lehrer Hans Buff und Frl. Anna Eugster für Kinder und Erwachsene ein offenes Singen.

Neben den musikalischen Genüssen kamen die gesprochenen und die fürs Auge nicht zu kurz. Die Lesegesellschaft wurde dem Gedenkjahr auf ihre Weise gerecht. Ausstellungen und Vorträge fanden statt, und eine Buchreihe «Teufener Hefte» wurde kurz vor der Jubiläumswoche der Öffentlichkeit vorgestellt: Heft 1 als stark veränderte Neuauflage des 1963 erschienenen Orientierungsbändchens «Die Gemeinde Teufen», das Zuzügern und Jungbürgern kostenlos verabreicht wird, sowie Heft 2 von Walter Schneider, «Teufen — Dorfbild im Wandel» betitelt, das Skizzen und Fotoaufnahmen «Alt- und Neu-Teufens» enthält. Schon vor der Eröffnung von Gemeindebibliothek und Grubenmann-Sammlung, nämlich Ende Januar, veranstaltete die im Vorjahr gegründete «Stiftung für appenzellische Volkskunde» eine geschmackvoll präsentierte Ausstellung — vor allem von Erwerbungen der ehemaligen «Sammlung Bischofberger» — im Parterre des Alten Bahnhofs. Am 23. Januar sprach Dr. Irniger, Urnäsch, vor der Lesegesellschaft fundiert über das appenzellische Handwerk und belegte seine Ausführungen mit vorzüglichen Farbdias und zwei Filmen. Am 14. Februar erzählte Frau Rosmarie Nüesch, z. Z. die beste Grubenmann-Kennerin, im Rahmen der von der Lese-

gesellschaft veranstalteten Vortragsreihe «Teufen» über die berühmte hiesige Baumeister-Dynastie, wobei der Hörer verschiedene bisher nicht bekannte Tatsachen erfuhr. Am 8. März zeigte W. Schneider auf der Leinwand alte Stiche, Zeichnungen und Fotos unter dem Titel «Gemütliches altes Teufen», und drei Wochen später schilderte der junge Teufener Historiker Albert Tanner mit «Weben und Sticken» unsere sozialen Verhältnisse des 18. und 19. Jahrhunderts, vor allem das grossenteils armselige Leben der Heimarbeiter. Oscar Brunner, Chef des Teufener Zivilschutzes, führte vom 14. bis 28. April in den Schutzräumen der «Alterssiedlung Unteres Hörli» eine Ausstellung «Graphik und Osterschriften aus dem Appenzellerland» durch; es handelte sich um einen geglückten Versuch, leerstehende Räumlichkeiten nutzbringend zu verwenden. Drei Teufener Künstler fanden ihre besondere Würdigung: Johann Ulrich Fitzi aus der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts, Walter Ehrbar, dessen Schaffen in die erste Hälfte unseres Jahrhunderts fiel, sowie Hans Schweizer als Vertreter der heutigen Generation; auch «Bö», Carl Böckli vom Nebelspalter, dem seinerzeit in Trogen aufgewachsenen Victor Tobler sowie Emil Schmid, dem Porträtisten unserer Landammänner, waren Räume gewidmet. Aus dem Nachlass von Paul Theodor Rüschi, Speicher, wurde der Grubenmann-Sammlung eine Bauabrechnung von 1739 überlassen, die sich auf die Erstellung der Oberachbrücke bezog; diese «Hüslibrogg» über die Goldach war das Werk der Zimmerleute Grubenmann vom Nederteufener Gstalden, also nicht jener noch berühmteren Baumeister-Dynastie gleichen Namens vom Dorf. Am Nachmittag des letzten Maisamstags veranstaltete die Lesegesellschaft einen gut besuchten «Kunst-Rundgang» durch den Teufener Dorfkern; die Führung übernahmen Prof. Dr. Eugen Steinmann von Trogen und Frau Rosmarie Nüesch von Nederteufen.

Am 16. Juni erfolgte die feierliche Einweihung von Gemeindebibliothek und Grubenmann-Sammlung im Erdgeschoss des renovierten und umgebauten «Alten Bahnhofs». Sie nahm ihren Anfang in der nahen Grubenmann-Kirche, wo Gemeindehauptmann Jakob Niederer den Schlüssel zur neuen Kulturstätte symbolisch Pfarrer Carl Gsell, dem Präsidenten der Lesegesellschaft als Trägerin der Institution, überreichte; aber auch eidgenössische Prominenz sprach zur Festgemeinde: Dr. Franz Georg Maier von der Schweizerischen Landesbibliothek und Prof. Albert Knöpfli von der eidgenössischen Denkmalpflege. Die bisherige Stiftung «Lesesaal Teufen» wurde durch Ratsbeschluss zugunsten der neuen Freihandbibliothek aufgelöst. Diese sowie der Museumsteil waren nach den Ideen von Dr. Peter Wegelin und Frau Rosmarie Nüesch gestaltet worden. Während der nun folgenden Wochen stellte Rudolf Berger von Mönchaltorf, aufgewachsen in Nederteufen, ungefähr drei Dutzend seiner

Zeichnungen und Aquarelle in der Gemeindebibliothek aus: Teufener Häuser, Häusergruppen und Landschaften sowie Werke der Baumeister Grubenmann auch ausserhalb der Gemeinde. Schliesslich veranstaltete die Lesegesellschaft am letzten Juni-Nachmittag auch einen Umgang «Wasser und Wald der Gemeinde». «Wassermann» Walter Hohl zeigte die einwandfreie Trinkwasserversorgung Teufens anhand der Quellfassung «Steinegg» und der Aufbereitungsanlage «Wette», und Gemeindeförster Ernst Rohner führte die Besucher zu verschiedenen Aufforstungen am Nordhang des Teufener «Tobels». Als letzter in dieser Teufener Vortrags- und Exkursionsreihe sprach anfangs November der Niederteufener Dr. chem. Werner Schefer als Abwasserspezialist zum Thema «Der harte Kern im Gewässerschutz». Dann schwenkte die Vereinigung wieder auf die literarische Linie ein; am 20. November referierte der St. Galler Buchhändler Louis Ribaux über für Geschenke geeignete Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. Vier Tage später fand in der Buchhandlung Niggli die Buchpremiere zu Stefan Sondereggers 2. Ausgabe von «Appenzeller Sein und Bleiben» statt.

Eine besonders erwähnenswerte Ausstellung hatte während der Teufener Jubiläumswoche wiederum in den Schutzräumen der «Alterssiedlung Unteres Hörli» stattgefunden. Sie zeigte Gemälde verschiedener Appenzeller Landschaften von Bruno Tschumper, der in Teufen aufgewachsen ist, Zeichnungen und Aquarelle von Rudolf Berger und Aufnahmen von der Herisauer Kunstfotografin Amelia Magro. Zudem zierten 30 Vergrösserungen alter Teufener Ansichtskarten von Grafiker Kurt Büchel die Wände zweier Räume.

Zwei Teufener Einwohner gelangten zu besonderen Künstlerehren: Hans Schweizer, einer der bedeutendsten Ostschweizer Kunstschaaffenden, stellte Ende April im Casino Herisau einen Querschnitt aus seiner jüngsten Periode aus, Bilder in Öl sowie Radierungen. Während der Baden-Württembergischen Theatertage wurde eine Uraufführung «Vom freien Leben träumt Jan Hus» von Dr. Wilhelm Wolfgang Schütz inszeniert, wobei mit der Aufführung im Konstanzer Stadttheater dem in Teufen wohnhaften Dichter grosser Erfolg beschieden war. In der Godesberger Redoute bei Bonn zeichnete ihn Bundespräsident Walter Scheel mit dem Grossen Bundesverdienstkreuz aus. W. W. Schütz ist zudem Gründer und Vorsitzender des Kuratoriums «Unteilbares Deutschland».

BÜHLER

Jahresrechnung: Nettoeinnahmen Fr. 1 706 785.—, Nettoausgaben Fr. 1 471 839.—, Einnahmenüberschuss Fr. 234 946.— (budgetiert Fr. 16 295.—). Hauptgrund der Besserstellung: Mehreinnahmen an Steu-

ern von Fr. 130 000.— inklusive Nachzahlungen und Begleichung von Rückständen aus den Vorjahren; ausserdem Besserstellung im Sozialwesen (ca. Fr. 50 000.—) sowie in anderen Sparten. Budgetüberschreitung von Fr. 18 000.— beim Schulwesen wegen zweiter Halbtagsstelle für Kindergarten und wegen höherer Heizkosten. Steuerfuss 4,25 Einheiten.

Wahlen und Gemeindeabstimmungen: 18. Februar: Wahl von Marc Rittmeyer (für Hermann Bösch) als neuer Gemeindeschreiber: 380 Stimmen (absolutes Mehr 199). Stimmbeteiligung 52 %. 20. Mai: Wahl von Willi Schürpf in den Gemeinderat (für Theo Bruderer): 241 Stimmen (absolutes Mehr 193). Stimmbeteiligung 48 %.

1. April: Annahme aller fünf Vorlagen: Jahresrechnung 1978: 259 Ja, 6 Nein; Budget 1979: 263 Ja, 3 Nein. Ausserordentliche Amortisation von Fr. 100 000.— für das Friedhofgebäude 259 Ja, 6 Nein. Einbau von zwei Schulzimmern ins Primarschulhaus 176 Ja, 86 Nein. Kompetenzerteilung an den Gemeinderat für den Verkauf des alten Pfarrhauses zu einem Mindestpreis von Fr. 60 000.— 244 Ja, 18 Nein; Stimmbeteiligung 32 %. 9. Dezember: Ablehnung zweier Liegenschaftshändel, Annahme dreier weiterer Vorlagen; Ermächtigung des Gemeinderates zu An- und Wiederverkauf der Liegenschaft Sager, Egg, 295 Nein, 102 Ja. Freier Verkauf der Gemeindeliegenschaft Städeli 245 Nein, 148 Ja. Totalrevision des Baureglements (3. Entwurf) 299 Ja, 83 Nein. Baurechtsvertrag mit Kurt Zellweger, Schlosserei und Landmaschinen-Reparaturwerkstätte 346 Ja, 45 Nein. Einbürgerungsgesuch der Gebrüder Stefan und Bruno Fulvio, Egg, 250 Ja, 133 Nein. Stimmbeteiligung 49 %.

Aus der Gemeinde: In der letzten Februarwoche wandte sich der Gemeinderat an die Öffentlichkeit mit der Bemerkung, er betrachte das ehemalige Hotel Rössli in seinem verwahrlosten Zustand als Schandfleck im Dorfbild. Alle diesbezüglichen Kontakte mit dem in Zürich wohnhaften Besitzer blieben ohne Resultat oder unbeantwortet, weshalb der Rat auf den 6. März eine diesbezügliche Unterschriftensammlung ansetzte, allerdings ohne grossen Sammelerfolg. Mitte März konnte der Rat mitteilen, dass das generelle Kanalisationsprojekt (GKP) realisiert sei und nun der ausserhalb dieses Bereiches liegende Abschnitt Roggenhalm—Hälmli angeschlossen werde. Altershalber trat am 15. April Gemeindeschreiber Hermann Bösch von seinem Amt zurück; der bescheidene, pflichtbewusste erste Mann der Gemeindeverwaltung war am 24. Februar 1941 in den Dienst von Bühler getreten und hatte sich das Vertrauen der Bevölkerung erworben. Mit einem Glanzresultat wurde sein bisheriger Stellvertreter Marc Rittmeyer als Nachfolger gewählt. Die Kirchgemeindeversammlung vom 6. Mai bestimmte, das «Haus Höhener» sei abzubauen und bewilligte für einen Neubau im gleichen Stil, aber mit

einer Vermehrung der Räumlichkeiten, einen Planungskredit. Unter Berücksichtigung heimatschützerischer Belange beschloss der Gemeinderat, das etwas baufällige Hintergebäude des «Türmlihauses» neu zu erstellen. Die ordentliche Generalversammlung des Konsumvereins Bühler von anfangs Juni nahm eine Umsatzsteigerung von 3,4 % zur Kenntnis, während der Laden «Steig», der im Laufe der ersten Jahreshälfte zu einem Selbstbedienungsbetrieb umgebaut worden war, den Umsatz sogar um 6,6 % steigerte. Bühler war am 8. Juli Austragungsort des Appenzellischen Kantonschwingertags. Bei kühler, aber trockener Witterung verfolgten ungefähr 3000 Zuschauer die Wettkämpfe der 124 angetretenen Schwinger. Tagesieger wurde Ernst Schläpfer aus Wolfhalden. Der Gewinn von ca. Fr. 11 300.— des organisierenden Turnvereins Bühler wurde unter die verschiedenen teilnehmenden Turnsektionen verteilt. Auf den 27. September lud der Samariterverein zu einem Vortrag des Präventivmediziners Prof. Dr. Kurt Biener von der Universität Zürich in den Gemeindesaal ein; er sprach zum Thema «Gesunde Umwelt». Ein tödlicher Verkehrsunfall ereignete sich am Abend des 19. Dezember; von der Steig nach Bühler gehend, befand sich die 1919 geborene Frl. Maria Hochreutener zu nahe am Bahngleise, als sie vom herannahenden Zug erfasst wurde.

Aus dem vollen Leben riss der Tod am 16. Mai Frau Gertrud Gerster-Eigenmann. Sie amtierte als Organistin der katholischen Kirche in Bühler, übernahm auch, um den betroffenen Vereinen aus der Not zu helfen, die Stabführung des Frauenchors Bühler, des Gemischten Chors Niederteufen, und sie dirigierte als Stellvertreterin häufig den katholischen Kirchenchor Teufen-Bühler, all dies nicht, um in der Öffentlichkeit aufzutreten, sondern um zu dienen.

Wirtschaft, Einwohnerbewegung: Industrie und Gewerbe verzeichneten einen guten Geschäftsgang, obwohl die Bautätigkeit bescheiden blieb und sich vor allem auf kleinere Umbauten beschränkte. Die Einwohnerzahl nahm um 20 Personen zu und betrug Ende Dezember 1733. Ältester Einwohner war die in der Ebni wohnhafte, am 9. August 1889 geborene Witwe Louise Nänny.

Kulturelles: Die Violinistin Agnes Byland, Chur, und die Organistin Marie-Louise Böhler, Haslen, gaben am 4. Februar in der katholischen Kirche eine Abendmusik mit Werken moderner Prägung. Am 28. September sprach Dr. W. Eisenbeiss, ein Einwohner von Bühler und hervorragender Kenner der Parapsychologie, auf Einladung der Lesegesellschaft im «Ochsen» zum Thema «Das Leben nach dem Tode». Der 20jährige Hansjakob Zellweger aus Teufen bot am 28. Dezember im neu hergerichteten Musiksaal des alten Dorfschulhauses ein die zahlreiche Zuhörerschaft in Erstaunen setzendes Klavierkonzert mit Werken von Schubert, Beethoven, Chopin und Ravel.

GAIS

Jahresrechnung: Bruttoeinnahmen Fr. 5 864 248.—, Bruttoausgaben Fr. 5 677 823.—, Einnahmenüberschuss Fr. 186 425.— (Voranschlag Fr. 247 342.—). Durch Gemeinderat genehmigte Nachtragskredite Fr. 156 955.—; Steuersenkung per 1979 von 4,5 auf 4,2 Einheiten. Ausgabenüberschuss der Krankenhausrechnung Fr. 209 782.— (budgetiert Fr. 56 300.—), wohl eine Zukunftsandeutung! Aktivsaldo der ausserordentlichen Rechnung Fr. 692 208.—: Hauptposten: Kanalisations-Anschlussgebühren Fr. 254 128.—. Restliche übliche Einnahmen des Kontos erheblich unter dem Rekordergebnis des Vorjahres.

Wahlen und Gemeindeabstimmungen: 20. Mai 1979: Gemeinderat: Hanspeter Künzle 450 Stimmen und Johannes Heim 303 Stimmen (für Hansuli Langenegger und Ernst Menet), absolutes Mehr 296. 25. März viermalige Zustimmung: Jahresrechnung 1978: 579 Ja, 30 Nein; Budget 1979: 415 Ja, 208 Nein; Aussenrenovation Schulhaus Dorf für Fr. 330 000.— 565 Ja, 68 Nein; Erstellung einer Sportanlage in der Gaiserau für Fr. 740 000.— 386 Ja, 239 Nein; Stimmbeteiligung 42,5 %. 21. Oktober: Einbürgerung Robert Gstöttner 360 Ja, 94 Nein; Familie Havixbeck 405 Ja, 64 Nein; Stimmbeteiligung 32 %. 2. Dezember: Ablehnung des Schulhausverkaufs Rietli 457 Nein, 193 Ja. Zustimmung zur Totalrevision des Gemeindereglements 467 Ja, 155 Nein; Bewilligung von Fr. 65 000.— für die Erstellung einer Waldstrasse Büecheli—Sommersberg 370 Ja, 276 Nein. Stimmbeteiligung 44,3 %

Aus der Gemeinde: Mitte Februar wurde der 1892 geborene Kunstmaler Otto Wipf zu Grabe getragen. Schon während seiner Knabenjahre waren ihm Zeichenstift und Palette treue Begleiter gewesen. Mit der Übersiedlung seiner ganzen Familie nach Gais im Jahre 1938 begann sein hiesiges Wirken: wohlgelungene Porträts und ansprechende Landschaftswiedergaben in naturalistischer Manier offenbarten viel Liebe zur Natur und zum Appenzellerland; so hinterliess er ein Stück appenzellisches Kulturgut. Mit Bedauern nahm der Gemeinderat anfangs März zur Kenntnis, dass die Bethanien-Schwestern des Krankenhauses auf den 31. März 1981 abgelöst werden müssen, da die altershalber ausscheidenden Schwestern nicht mehr ersetzt werden können. Im Laufe des Frühlings wurde die bekannte Wirtschaft zum Rhän abgebrochen, um — etwas nach Westen versetzt — einem Neubau Platz zu machen. Zur gleichen Zeit wurde der Spazierweg «Rond omms Rietli» vollendet. Entlang dem Sommersberg bestand er seit einigen Jahren. Das Gegenstück auf der Südseite der Staatsstrasse wurde 1977 durch die Gemeinde geplant und durchgeführt. Die Bundesfeier fand auf dem Dorfplatz statt, wobei Frau Dr. R. C. Schüle, die Präsidentin des Schweizerischen Heimatschut-

zes, zu den Versammelten sprach, und am 11./12. August führten die Dorfvereine das Fussballturnier, verbunden mit dem Dorffest, durch. In jahrelangen Vorbereitungen war in der Hochebene des Rietli, vor allem im Kleckelmoos, ein wertvolles Naturschutzgebiet geschaffen worden, für welches alt Lehrer Werner Heim besondere Vorarbeit geleistet hatte: in der Schule Rietli wie in manch privatem Gespräch hatte er auf die schützenswerten Stellen hingewiesen und dazu 1935 einen Plan erstellt. Unter Mithilfe der Stiftung «Pro Appenzell» und unter dem Einsatz der Gemeindebehörden, vor allem von Gemeindevogt Ernst Scheuss, konnte ein zusammenhängendes Gebiet von rund 900 Aren unter Schutz gestellt werden; das Werk wird weitergeführt. Am 8. Dezember wurde der neu erstandene «Rhän» seiner Zweckbestimmung übergeben; als Bauherr zeichnet Gastwirt Theo Bissig, als Architekt Ferdi Filippi; den Wandbilderschmuck schuf Willi Ebner von Gais.

Wirtschaft, Einwohnerbewegung: Die Industriebetriebe verzeichneten eine gute Beschäftigungslage, ebenso das Baugewerbe und das Handwerk; die Arbeitslosigkeit war gering. Auf Ende 1979 verzeichnete man einen Bevölkerungsrückgang um 14 Personen auf 2384 Einwohner. Ältester Einwohner war Witwe Frida Altherr-Frehner, Schwantlern, geboren am 25. Juli 1884. Ebenfalls 95jährig wurde Witwe Klara Paula Niederer-Kellenberger, Altersheim Bethanien, geboren am 21. Dezember 1884.

Kulturelles: Im Rorschacher Café Elite stellte der in Gais wohnhafte Werbeassistent Fred Grob «Cartoons zum Schmunzeln» aus, doch bemüht sich der auch als Alleinunterhalter auftretende Künstler ebenso um die zeitkritische Beleuchtung ernsterer Themen. Der Gemischte Chor Gais gab am 23. März in Herisau und am 25. März in der evangelischen Kirche Gais unter der Leitung von Werner Heim, St. Gallen, ein anspruchsvolles Konzert, zu dessen Gelingen auch der Orchesterverein Herisau und mehrere Solisten beitrugen. Geboten wurden Werke von Händel, Haydn und Schubert. Im Kronensaal gastierte am 10. Mai Walter Roderer unter Mitwirkung eines kleinen Ensembles mit seinem neuen Cabaretprogramm «Lached Sie mit». Die diesjährigen Kulturabende in der Klimastation wurden am Abend des 21. Oktober mit musikalischen, gesanglichen und tänzerischen Darbietungen der Gruppe «Arte Flamenco» eröffnet.

SPEICHER

Jahresrechnung: Bruttoeinnahmen Fr. 8 898 893.—, Bruttoausgaben Fr. 8 649 836.—, Einnahmenüberschuss Fr. 249 057.— (budgetiert Fr. 21 800.—); nach Abzug der durch die Abstimmungen vom 18. März und 21. Oktober bewilligten Kredite verbleibender Einnahmenüber-

schuss Fr. 43 008.—. Höherer Steuerertrag durch Mehreinnahmen bei der Grundstückgewinnsteuer; eingegangene Einkommens- und Vermögenssteuern um Fr. 49 809.— unter dem Budget. Neue Belastung der ausserordentlichen Rechnung durch den Altersheimumbau. Rückgang der Totalverschuldung von Fr. 3 749 048.— auf Fr. 2 889 192.— am Jahresende, eingeschlossen Bauarbeiten im Altersheim von Franken 294 224.—.

Wahlen und Gemeindeabstimmungen: 20. Mai: Gemeinderat Theo Wipf 596 Stimmen, Jakob Thüer 434 Stimmen; absolutes Mehr 414; Stimmbeteiligung 50 % (Ersatz für Werner Bruderer und Dr. H. U. Sonderegger). 18. Februar: Verwerfung der «Initiative zur Aufhebung der Industriezone im Flecken» 605 Nein, 539 Ja; Stimmbeteiligung 55,6 %. 18. März vierfache Zustimmung: Jahresrechnung 1978: 487 Ja, 26 Nein, Budget 1979 mit Reduktion des Steuerfusses um 0,3 auf 4,0 Einheiten unter Beibehaltung von 0,5 Einheiten Bausteuer 464 Ja, 49 Nein. Subvention von 40 % — maximal 79 480 Franken — an die neu gegründete Flurgenossenschaft «Rütistrasse» 350 Ja, 146 Nein; Einbürgerung von Adolf Limbrunner-Stehrenberger 423 Ja, 73 Nein. Stimmbeteiligung 24,3 %. 21. Oktober dreifache Zustimmung: Ankauf der alten Post für Fr. 165 000.— 497 Ja, 206 Nein; Beitrag an die Sanierung der Neppeneggstrasse von maximal Fr. 75 500.— 518 Ja, 191 Nein; Beitrag von maximal Fr. 7 500.— an die Sanierung der Strasse Obere Schwendi—hinter dem Ack 568 Ja, 145 Nein; Stimmbeteiligung 34 %. 2. Dezember Zustimmung zu beiden Vorlagen: Vertrag mit der evangelischen Kirchgemeinde betreffend Abtretung des evangelischen Pfarrhauses an die Kirchgemeinde und Unterhalt der evangelischen Kirche 403 Ja, 84 Nein; Kredit von Fr. 614 800.— für die Teilkorrektion der Rickstrasse 259 Ja, 222 Nein; Stimmbeteiligung 23,3 %.

Aus der Gemeinde: Zu Jahresbeginn veranstaltete die evangelische Kirchgemeinde mit Speicher nahestehenden Entwicklungshelfern, nämlich dem Ehepaar Lauchenauer-Lanker, einen Vortragsabend über das argentinische Misiones. Vor allem das Schicksal der Ärmsten unter den Armen, der Indios, wurde geschildert und mit Dias anschaulich gezeigt. Die Telefon-Kreisdirektion St. Gallen nahm am 9./10. Februar eine neue Telefonzentrale in Betrieb. Einen Monat später feierte die OSKA-Krankenversicherungs-Sektion Speicher im Buchensaal ihre 100jährige Gründung. Da der Kindergarten Speicherschwendi nur von 3 bis 4 Kindern besucht würde, hat der Gemeinderat eine vorübergehende Schliessung angeordnet. Das schutzwürdige Bauernhaus «Im Zaun» musste einem Postneubau weichen und wurde am 6. Juni abgebrochen, was nicht ohne heftige Reaktionen seitens der Bevölkerung geschah. Eine unangenehme Überraschung erlebte Speicher am 21. Juni, als die prächtige Holzdecke des

anfangs November 1978 eingeweihten Buchensaals aus rätselhaften Gründen einstürzte, glücklicherweise ohne jemanden zu verletzen; Leuchten wurden mitgerissen und ein Teil der Belüftungsanlage in Mitleidenschaft gezogen. Der Schaden belief sich auf weit über hunderttausend Franken, doch hatte die Gemeinde nichts daran zu leisten. Nach einigen Wochen der Neumontage wurde der Saal Ende Juli dem Publikum wieder freigegeben. Im Frühjahr befand sich in der Speicherschwendli ein kleiner Fernsehumsitzer im Bau, und der von der PTT im Krummenacker bei Eggersriet gebaute Klein-Umsitzer ermöglicht seit dem 9. Juli 1979 den Empfang aller drei Schweizer Fernsehprogramme in guter Qualität. Dem Landwirt Ernst Krüsi in der obern Speicherschwendli ist auf rund 800 m ü. M. das Pflanzen von Mais geglückt. Das Schweizer Fernsehen übertrug am Betttag den ökumenischen Gottesdienst in der Dorfkirche, wo der evangelische Pfarrer Gerhard Meyer und der römisch-katholische Priester Werner Weibel zusammenwirkten. Über das erste Oktober-Wochenende feierte der Männerchor «Eintracht», dem Volkslied und der Geselligkeit verpflichtet, sein 100jähriges Bestehen. Am 25. Oktober 1879 hatten ihn 21 Interessenten auf Initiative von Heinrich Tobler auf der Vögelinsegg aus der Taufe gehoben. Begeisterte Aufnahme fanden auch die Darbietungen des Gastchors «Coro Penne Nere», der Gastarbeiter aus der Ostschweiz umfasst. Die 1897 geborene, in der Hinterwies wohnhaft gewesene Frl. Julie Müller vermachte praktisch ihr ganzes Vermögen von Fr. 78 000.— der Gemeinde Speicher, die es vor allem für Sozialwerke der Gemeinde zu verwenden hat. Das katholische Pfarrei-Bildungsprogramm wurde am 19. Oktober mit einem Vortrag über die «Religiöse Dimension der Ehe» begonnen. Referent war kein geringerer als Bischof Dr. Otmar Mäder, der das Thema vor einer grossen Zuhörerschaft meisterhaft behandelte.

Wirtschaft, Einwohnerbewegung: Handwerk, Gewerbe und Industrie verzeichneten meist Hochbetrieb, das Baugewerbe Vollbeschäftigung, da der Trend zum Bau von Eigenheimen anhält, so am dorfwärts gelegenen Hang des Bendlehn, unterhalb des Waisenhauses, in der Kohlhalde und im Abschnitt Unterwilen der Speicherschwendli. Im Rahmen der GKP wurden die letzten Kanalbauten erstellt.

Die Einwohnerzahl stieg im Laufe des Jahres um 26 auf 3490. Ältester Einwohner ist die am 26. Mai 1885 geborene Hedwig Röck, wohnhaft im «Libanon». Das 90. Altersjahr vollendeten Anna Lanker, geboren am 23. Januar 1889, Zaun 53; Emilie Greuter, geboren am 18. Februar 1889, Bendlehn 401, und Bertha Kellenberger, geboren am 2. August, Hinterdorf 107.

Kulturelles: Hatte der Musikverein Speicher während der letzten Jahre seine Abendunterhaltung in St. Gallen durchführen müssen,

so schätzte man sich Mitte Januar glücklich, die Gäste in den dorf-eigenen, neuen Buchensaal einladen zu können, wobei das Gebotene von hoher musikalischer Qualität zeugte. Einen knappen Monat später traten dort die beiden Schweizer Boogie-Woogie-Pianisten Che und Ray, zeitweise ergänzt durch eine Begleitband, auf, und am 16. März führte das Theaterensemble der Comitia Trogen den Einakter Ionescos «Das Gemälde» auf. Eingeladen von der Sonnengesellschaft, las Ursula Bergen vom Stadttheater St.Gallen am 22. März Gedichte von Brecht. Zwei Tage später, wiederum im Buchensaal, führten junge Speicherer im Rahmen des Kirchgemeindeabends humoristische Darbietungen und Lehrer Urs Fritz sein Einmann-Cabaret vor. Schwarze Musiker aus Amerika traten anderntags mit Ausschnitten aus dem Musical «Raisin» sowie mit dem hinreissenden Programm «Sound of Soul» auf. Die Vereinigung «Schule und Elternhaus» engagierte auf den 7. Mai Lehrer Jürg Jegge zu einer Vortragsveranstaltung «Dummheit ist lernbar». In der evangelischen Kirche boten Charlotte Rothfahl-Bruderer, Sopran, Manon Eggenberger-Rast und Pfr. G. Meyer, Violine, sowie Pfr. W. Rothfahl, Orgel, am 13. Mai geistliche Abendmusik; sie interpretierten Werke von Buxtehude, Schütz, Muffat, Händel und Krebs. Einen besonderen Hochgenuss vermittelten die «Mozart-Sängerknaben» aus Wien am 2. August im wiederhergestellten Buchensaal; nicht nur das Ohr kam auf seine Rechnung, sondern in einer Jugendoper Haydns auch das Auge. Kurt Felix vom TV-Showgeschäft veranstaltete mit Bauchredner Kliby und seiner «frechen Caroline» am 25. September im Buchensaal eine neue Quiz-Show. Der 1948 geborene Pianist Friedrich Fischer, Lehrer an der Kantonsschule Trogen, spielte am 26. Oktober im Pfarreizentrum Bendlehn Spätwerke der Klassik und Romantik: Mozart, Beethoven, Schubert. Das Novemberprogramm eröffnete das Ostschweizer Barocktrio am ersten Freitagabend in der evangelischen Kirche. René Häfelfinger, Traversflöte, Jürg Scherrer, Violine, sowie Markus Lang und Jörg Brunner, Basso continuo, brachten Werke von J. S. Bach, Ph. E. Bach, Vivaldi und Telemann zu Gehör. Anders tönte es am 16. November im Buchensaal, als «Mass», eine erfolgreiche Rock-Band aus Deutschland, die Zuhörer aufpeitschte. Die Sonnengesellschaft lud auf Mitte November in den «Appenzellerhof» ein, wo Buchhändler Louis Ribaux aus St. Gallen eine Auswahl neuer Bücher vorstellte. Die Bedeutung des Buchensaals erfuhr eine wesentliche Aufwertung als Studio für Plattenaufnahmen, als dort am 8. Dezember ein Treffen ausserrhodischer Musikanten und Sänger stattfand. Ein Verlag hatte die Idee geboren; sie sollte allerdings erst Mitte Januar 1980 realisiert werden. Die Speicherer Brassband unter der Direktion von Ernst Graf, die Streichmusik Bänziger aus Herisau, die vereinigten Jugendchöre Säge Herisau und Speicher unter

Ruedi Bösch, der Jodlerclub «Alpeblueme», Herisau, der «Gemischchor Frohsinn» Herisau, die vereinigten Männerchöre «Frohsinn» Speicher sowie «Frohsinn» und «Sängerbund» Herisau wirkten erfolgreich zusammen. Einen Hochgenuss anderer Prägung erlebten die Speicherer am Abend des 3. Adventssonntags in ihrer evangelischen Kirche, als die Tablater Sängergemeinschaft unter Marcel Schmid, der Speicherer Jugendchor und das Feldkircher Bläserensemble Chor- und Bläsermusik aus Renaissance und Barock zum Erklingen brachten. Bei einigen Vorträgen wirkte Jürg Brunner an der Orgel mit. Der «Männerchor Frohsinn» seinerseits stimmte mit seiner Teilnahme an den Adventsgottesdiensten vom 16. Dezember in der evangelischen und eine Woche später in der katholischen Kirche in die vorweihnachtliche Stimmung ein. Aussagekräftige Krippenfiguren im Foyer, unter der fachkundigen Leitung von Frau Frieda Knöpfel durch Mitglieder des katholischen Frauen- und Müttervereins kreiert, erhöhten dieses Adventsgefühl.

TROGEN

Jahresrechnung: Einnahmen Fr. 4 149 698.—, Ausgaben Franken 4 137 111.—, Einnahmenüberschuss Fr. 12 587.— (budgetierter Einnahmenüberschuss Fr. 14 310.—). Kompensation verschiedener Kostenüberschreitungen durch höhere Erträge aus der Grundstückgewinnsteuer, aus dem Finanzausgleich sowie durch Minderausgaben in Strassenwesen, Gemeindebeiträgen und sozialer Fürsorge. Schuldverringerung um Fr. 200 000.— auf Fr. 2,1 Millionen.

Wahlen und Gemeindeabstimmungen: 20. Mai: Gemeinderat: Ruedi Locher (für zurückgetretenen Vizehauptmann Ernst Bänziger) 268 Stimmen (absolutes Mehr 185). Stimmbeteiligung 50 %. 18. Februar: Zustimmung zum Einbürgerungsgesuch der Schwestern Nargis und Bulbuli Hossain mit 490 Ja, 67 Nein. Stimmbeteiligung 60 Prozent. 11. März: Gemeindeversammlung mit diskussionsloser Genehmigung der Jahresrechnung 1978 und des Budgets 1979 (beides ohne Neinstimme). Herabsetzung des Steuerfusses von bisher 5,5 auf 5,25 Einheiten. 23. September: Einführung eines Schulbusses für Aussenquartiere: 215 Ja, 175 Nein. Bewilligung eines Gemeindebeitrages von Fr. 46 800.— an die Sanierung der Güterstrasse Hüttschwende—Dicket—Ebnetschachen 312 Ja, 77 Nein. Stimmbeteiligung 40 Prozent. 21. Oktober: Verwerfung einer Abänderung des Gemeindebebauungsplans zwecks Errichtung einer kantonalen Motorfahrzeugprüfhalle 300 Nein, 156 Ja. Annahme des neuen Trogener Kurtaxenreglements 323 Ja, 119 Nein. Stimmbeteiligung 48,4 %.

Aus der Gemeinde: Ende Januar wurde in der «Krone» ein gehaltvoller Seniorenabend durchgeführt, für den die evangelische Kirchengemeinde Pfr. Walter Fritschi, früher in Speicher, gewinnen konnte. Auf dem Michlenberg in Rehetobel wurde am 24. April ein Fernsehumschalter für Trogen und einige Abschnitte von Speicher dem Betrieb übergeben. Die Platzwahl war unter Mitwirkung des Heimatschutzes getroffen worden, und rundum gepflanzte Bäume werden die «Technik-Kabine» bald verdecken. Unterstützt von Nachbarn stellte die Besitzerfamilie Jaeggi auch 1979 das Schwimmbad an der jungen Goldach mit viel Idealismus und grossem Arbeitseinsatz wieder betriebswürdig her. Trogen feierte den 1. August wie gewohnt auf seinem Dorfplatz, wobei die Ausführungen von Redaktor Dr. Walter Bühler mit gesanglichen und bläserischen Vorträgen umrahmt wurden, und dies trotz ferienbedingter Lücken in den Vereinsreihen. Anschliessend begab man sich auf die Wiese zwischen Bürgerheim und Pestalozzidorf zum Abbrennen des Feuerwerks. In der ersten August-Samstagnacht führte die Musikgesellschaft unter sternklarem Himmel bei lauer Witterung als Novum ein «Dorfplatzfest» zwischen Kirche und Pfarrhaus durch. Mitte August starb ein bescheidener Trogener Fuhrmann, Ernst Tanner, der schlicht und verantwortungsbewusst seine Pflicht erfüllt, auch den Leichenwagen besorgt hatte und den Tieren ein guter Pfleger war. 1902 in Waldstatt geboren, zog er 1929 nach Trogen. Der stille Mann hinterliess der Gemeinde Fr. 100 000.— zur freien Verfügung und ausserdem Fr. 10 000.— dem Krankenhaus Trogen, all das zu jedermanns Überraschung. Am 6. Oktober konnte das neue Knabenkonvikt der Kantonsschule mitsamt seiner Kantine und der Aula eingeweiht werden, und auch das im Besitz des Kantonsschulvereins befindliche Mädchenkonvikt am Dorfplatz erfuhr eine Renovation. Am gleichen Samstag trafen 33 laotische Flüchtlinge — Opfer der kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen kommunistischen Staaten Indochinas — in dem vom Ehepaar Wolf gewarteten Ferienheim Lindenbühl des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks ein; dieses war als Auffanglager gedacht, von wo aus die Heimatlosen nach einer Angewöhnungszeit anderswo eine Arbeit beginnen sollten. Ende November erzählte alt Ständerat Hans Nänny, Bühler, an einem Seniorenabend über seine Arbeit als Parlamentarier.

Wirtschaft, Einwohnerbewegung: Die Bautätigkeit bewegte sich in bescheidenem Rahmen: Umbauten, Renovationen, Erstellung von einigen Einfamilienhäuschen, Erweiterung und Ausbau der Wasserversorgung und der Schmutzwasserbeseitigung. Im übrigen verzeichnete das Gewerbe ein gutes Geschäftsjahr, und die Arbeitslosigkeit blieb äusserst gering. Ende 1979 zählte Trogen 1956 Einwohner, eine Seele weniger als vor Jahresfrist. Ältester Einwohner war Frieda

Eugster, Krankenheim, geboren am 28. Oktober 1886. Das 90. Altersjahr vollendeten Johanna Katharina Zellweger, Gfeld 159, am 3. Mai, und Maria Martha Kürsteiner-Gugerli, Altersheim, vier Tage später.

Kulturelles: Mitte Februar bot der Gemeinnützige Frauenverein der Trogener Einwohnerschaft Gelegenheit, Bangladesch näher kennenzulernen. Die Schweizerin Regina Hossain, verheiratet mit einem Bengalen und Mutter dreier Kinder, schilderte Land, Geschichte, Kultur und Wirtschaft eindrücklich. In der Rhy-Galerie Altstätten stellte Georg Dulk im März/April eine Auswahl seiner Werke aus, bei welchen er mit perspektivischen Mitteln Raumtiefe zu schaffen wusste. Einen Monat später waren gegenständliche und ungegenständliche Werke dieses Kantonsschullehrers im «Altstadthus» Bischofszell zu sehen, und anfangs September konnte man ungegenständliche Bilder von seiner Hand in der Galerie «Art Forum», St.Gallen, betrachten. Unter der Regie von Prof. Dr. Gerhard Falkner führte die Theatergruppe der Kantonsschule Trogen im Schulhaus Niedern Arrabals Einakter «Picknick im Felde» spritzig auf. Zu einem höchst spannenden und beeindruckenden Vortrag lud die evangelische Kirchenvorsteherschaft Ende März ein; sie hatte Hans Weiss, den Geschäftsleiter der Schweizerischen Stiftung für Landschaftsschutz und Landschaftspflege für ein beeindruckendes, von Dias begleitetes Referat gewonnen. Durch Vermittlung von Frl. E. Pletscher konnte die Kronengesellschaft zu einem begeisternden Kammermusikabend in den Obergerichtssaal einladen; es spielte das Rowe-Streichquartett aus Buffalo, New York. Das «Blaue Haus», abseits der Staatsstrasse Trogen—Altstätten in der Neuschwendi, erfuhr unter der Mitwirkung des Heimatschutzes eine prächtige Aussenrenovation; die noch vorhandenen Rokoko-Dekorationen wurden von Restaurator Eugen Müller aus Flawil fachkundig erneuert. Eine grosse Zahl Interessierter fand sich am 9. Juni auf dem Landsgemeindeplatz ein, um auf dem von der Kronengesellschaft veranstalteten «Dorfrundgang» den fundierten Hausbesprechungen Prof. Dr. Eugen Steinmanns zu folgen. Am 23. September gab der Orchesterverein Trogen unter Leitung von Albrecht Tunger in der Kirche ein Konzert mit Werken von Händel, Mozart, J. S. Bach und Volkmann; als Solisten des leicht verstärkten Orchesters wirkten Oboist Max Fankhauser und Violinist Jörg Scherrer mit. Die sommerlichen Sonntagsmatineen gingen am 9. September zu Ende. Seele dieser Veranstaltungen war Albrecht Tunger, Musik- und Gesangslehrer an der Kantonsschule und Organist der Kirchgemeinde, der auch weite Teile selber bestritt; so hatte er am 10. Juni kleine Kostbarkeiten aus der Werkstatt Johann Sebastian Bachs mit Präludien, Fugen und Orgelchorälen geboten; am 8. Juli begleitete er den Violinisten Jörg Scherrer aus Speicher bei Musik von Vivaldi und Händel; am 12. Au-

gust erklangen Werke von Buxtehude auf der Orgel, und am 9. September sass Jürg Brunner, der Organist von evangelisch Altstätten, an der Orgel; er liess Orgelmusik von Mendelssohn und Böhm erklingen. Leider fanden diese Veranstaltungen nicht die gehörige Aufmerksamkeit. Ende September lud die Kronengesellschaft zu einem alt und jung anlockenden Filmabend «Alt Trogen» ein. Die Streifen stammten teils von ehemaligen Kantonsschülern, teils vom damaligen Französischlehrer Dr. Hunziker. Dr. R. Sturzenegger hatte sie im Auftrag der Kronengesellschaft restauriert, und Dr. Walter Schläpfer kommentierte sie im vollen Saal, war er doch während der erwähnten Filmperiode selber Kantonsschüler gewesen. Man sah Dorfpatrien sowie Kantonsschulanlässe und Persönlichkeiten von damals. Als Gegenstück zeigte sodann am 2. November Dr. Sturzenegger seinen Streifen «Trogen heute» im Rahmen dieses Zyklus «Trogen für Trogener». Den letzten Abend der Kronengesellschaft bestritt wie früher der St. Galler Buchhändler Louis Ribaux am 20. November, indem er Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt besprach. Wie in den Vorjahren boten verschiedene einheimische Kreise am späten Nachmittag des dritten Adventssonntags Weihnachtsmusik dar; Pfr. M. Frischknecht übernahm die Lesungen; jung und alt sangen Weihnachtslieder mit. Der Frauen- und der Männerchor, das «Gsängli» der Primarschule, eine Flötengruppe, der Orchesterverein sowie die Sopranistin Regula Fischer wirkten mit; die Gesamtleitung lag in den Händen von Albrecht Tunger, dessen eigene Komposition, die Kantate «Die Weihnachtsgeschichte», Höhepunkt und Abschluss zugleich bildete.

Pestalozzidorf: Ende Mai riefen die Verantwortlichen des Pestalozzidorfes zur Geldsammlung, d. h. zum Glückskäferverkauf auf. Sie bemerkten, dass sich nach 1960 der ursprüngliche Zweck, eine Heimstätte für Waisenkinder aus während des Zweiten Weltkrieges verfeindeten europäischen Kriegsländern zu sein, erweitert habe durch die Aufnahme von Flüchtlingen aus Tibet und von notleidenden Kindern aus Korea, Tunesien, Indien, Vietnam und Äthiopien. In Anwesenheit zahlreicher Gäste eröffnete das Kinderdorf am 9. Juni eine Internationale Kinderbuchausstellung; gleichzeitig feierte das neue Kinderbuch «Der Knopf», das von Kindern des Pestalozzidorfes gemalt und gezeichnet worden war, seine vielbeachtete Premiere. Sowohl die interessante Ausstellung wie das völkerverbindende Kinderbuch standen ganz im Zeichen des Internationalen Jahres des Kindes. Zur Ausstellungseröffnung sprachen Dorfleiter Dr. Andreas Bachmann sowie Dr. Kurt Buchmann, St. Gallen, der Präsident des Stiftungsrates; Kinderbuchautor Max Bollinger, Zürich, las aus seinem neuesten Werk vor, während Zeichenlehrer Urban Blank das neue Bilderbuch erläuterte. Übrigens veranstaltete die

Galerie Vontobel in Feldmeilen eine dem «Jahr des Kindes» gewidmete Ausstellung, die auch Kinderzeichnungen aus dem Pestalozzidorf und Werke des dortigen Zeichenlehrers, des Bildhauers und Malers Urban Blank, enthielt. Am 21. Juni leistete eine grosse Zahl Trogener einer Einladung Folge, deren Motto lautete: «Das Pestalozzidorf darf keine Insel bleiben». Nach 30jährigem Bestehen waren gewisse Probleme deutlich geworden, die Stiftungsrat und Gemeindebehörden bewegten. Nach offiziellen Referaten zeigte die Diskussion Probleme auf, die vor allem die Einwohnerschaft des Landsgemeindeortes beschäftigten, die aber in klärendem Sinn erläutert wurden. Per Helikopter traf Bundespräsident Hürlimann anfangs Juli im Kinderdorf zu einer Pressekonferenz ein, um eine Halbjahresbilanz zum Internationalen Jahr des Kindes zu ziehen. Schon einen Monat nach der Eröffnung konnte der tausendste Besucher der Kinderbuchausstellung gefeiert werden. Im Vietnamesenhaus fanden zwei verschwägte Flüchtlingsfamilien aus Vietnam Aufnahme. Eine Gruppe junger Rollschuhläufer zeigte Mitte August in der Zürcher Innenstadt ihre Künste und sammelte — wie seit 31 Jahren — für das Pestalozzidorf Trogen rund 170 000 Franken. Während der zweiten Oktoberhälfte fand im Waaghaus St. Gallen ebenfalls eine Ausstellung von Kinderzeichnungen und von Fotografien der Tibeterin Pelky Lobsang statt.

MITTELLAND

Die Vorlagen betreffend das Regionalspital Heiden wurden am 20. Mai von sämtlichen vorderländischen und den beiden mittelländischen Gemeinden an der Goldach gutgeheissen. So erzielte der «Zusammenschluss Krankenhaus Trogen und Heiden» in Speicher 862 Ja und 156 Nein, in Trogen 335 Ja und 108 Nein. Die Statuten «Regionalspital» wurden in Speicher mit 849 Ja und 109 Nein, in Trogen mit 308 Ja und 122 Nein angenommen. Am 21. Mai wurde eine «Wanderbuslinie» Trogen—St. Anton der Rheintalischen Verkehrsbetriebe eingeweiht; an schönen Sonntagnachmittagen werden von Mai bis Oktober zwei Kurspaare verkehren. Bei der Trogenerbahn wurde nach der Anschaffung von fünf modernen Pendelkompositionen mit der entsprechenden Modernisierung der früher angeschafften Motorwagen 6 bis 8 begonnen. Der Umbau erfolgt in den eigenen Werkstätten, und zwar mit einer Kosteneinsparung von Franken 80 000.— pro Wagen. Mitte Juli wurde der erste umgebaute Motorwagen dem Betrieb übergeben. Das eidgenössische Amt für Verkehr unterbreitete den Regierungen von St. Gallen und Ausserrhoden den Entwurf für eine weitere «Vereinbarung IV» von Franken 4 100 000.— für die Eigentrassierung der Strecke Kurzegg—

Landscheide, für die Erweiterung der Depot- und Werkstattegebäude sowie für den Streckenblock zwischen Schülerhaus und Trogen. Der Ausserrhoder Kantonsrat stimmte der Vorlage am 3. Dezember zu. Taktfahrplan und neue Pendelkompositionen hatten während der letzten Jahre eine 25prozentige Frequenzsteigerung bewirkt, doch während des Jahres 1979 stagnierte diese Entwicklung. Nach 35 Jahren gewissenhaften Arbeitseinsatzes bei der Trogenerbahn, vor allem als Streckenwärter, trat W. Wyler in den Ruhestand. Die SGA benötigte das Jahr 1979 vor allem für die Vorbereitung der technischen Bahnsanierung. Am 18. Oktober erfolgte die erste Fahrt eines SBB-Güterwagens per Rollschemel von Gossau über Herisau—Appenzell nach Gais.

REHETOBEL

Jahresrechnung: Einnahmen Fr. 3 392 083.23, Ausgaben Franken 3 356 751.43, Einnahmenüberschuss Fr. 35 331.80. Steuerfuss 4,25 Einheiten. Einwohnerzahl am 31. Dezember 1979: 1495 (1492).

Wahlen: Aus dem Gemeinderat lagen keine Rücktritte vor.

Abstimmungen: 18. Februar: Aufhebung der Bürgergemeinde: 63 Ja, 29 Nein. 9. September: Bebauungsplan: 254 Ja, 83 Nein. 21. Oktober: Kredit von 490 000 Franken, bestimmt für die Aussenrenovation der Kirche: 293 Ja, 104 Nein. Zu folgenden Kreditbeschlüssen des Gemeinderates wurde das Referendum nicht ergriffen: Fr. 42 500.— für Maschinenanschaffungen für den Bürgerheim-Landwirtschaftsbetrieb; Fr. 110 000.— für die Aussenrenovation des Schulhauses Dorf; Fr. 80 000.— für die Sanierung der alten Landstrasse.

Aus der Gemeinde: Entscheidende Vorarbeit wurde für die bevorstehende Totalrevision des Gemeindereglementes, für die Renovation der Turnhalle und den Bau des Mehrzweckgebäudes im Raume «Hüsere» geleistet. Rehetobel ist auf eine gute Strassenverbindung zum nahen St. Gallen angewiesen. Der Verzicht auf einen Strassenausbau auf dem Gebiet der Stadt wurde deshalb in Rehetobel bedauert, zumal der Kanton Appenzell A. Rh. für die Sanierung der gleichen Strasse im Gebiet Speicherschwendi 2,3 Millionen Franken bewilligt hatte. 1979 wurde das oberhalb der St. Gallerstrasse gelegene Baugebiet Sonnhalde erschlossen, wo im Endausbau elf neue Einfamilienhäuser stehen werden. Weitere Wohnbauten entstanden an der Gartenstrasse, und für den Quartierplan «Säntisblick» (beim Schützenhaus ist der Bau von 30 Wohnungen vorgesehen) konnte das entsprechende Bewilligungsverfahren abgeschlossen werden. — Nach fast dreissigjähriger Tätigkeit trat Ende August Frl. Martha Hörler als Leiterin der Kantonalbank-Agentur zurück. Der 60. Ge-

burtstag des einheimischen Künstlers Ueli Nabulon wurde mit der Durchführung einer stark besuchten Ausstellung im «Scheidweg» gefeiert, wo später auch die Ausstellung der Antik-Butik von L. Schwarz auf reges Interesse stiess.

WALD

Jahresrechnung: Einnahmen Fr. 886 567.08, Ausgaben Franken 977 649.52, Ausgabenüberschuss Fr. 91 082.44. Steuerfuss 1979: 5,3 Einheiten. Einwohnerzahl am 31. Dezember 1979: 671 (Vorjahr 677).

Wahlen: Als neues Mitglied hielt Karl Suter im Gemeinderat Einzug. Mit Robert Walser wurde 1979 erstmals ein «Wäldler» zum Präsidenten des Kantonsrates gewählt. Für die demissionierende Theologin Christa Heyd konnte auf Vorschlag der Pfarrwahlkommission G. Keller gewählt werden.

Abstimmungen: Einem Ergänzungskredit in der Höhe von 88 000 Franken, bestimmt für die Umgebungsgestaltung des Altersheims, wurde zugestimmt.

Aus der Gemeinde: Ein besonderes Fest konnte die Sparkasse Wald feiern, die als älteste Sparkasse der Schweiz auf das stolze Alter von 150 Jahren zurückblickt. Im Herbst schloss die noch einzige Schuhmacherei ihre Pforten. Kurz nach der Geschäftsaufgabe verstarb W. Anderegg, der 55 Jahre als Schuhmacher in Wald tätig gewesen war. Im «Kafihüsli» begann sich nach dem Bau einer Erschliessungsstrasse eine erfreuliche Wohnbautätigkeit abzuzeichnen. In der Säge wurde das ehemalige, sich noch immer in Gemeindebesitz befindliche Schulhaus renoviert. Im Rahmen einer Gemeinschaftsübung brannten anfangs Juli die Feuerwehren von Wald und Trogen das verlotterte Haus im Grundweidli nieder. Beim «Schäfli» konnte der neue Dorfbrunnen des Flawiler Künstlers H. U. Steiger seiner Bestimmung übergeben werden.

Vereinsleben: Für die Abendunterhaltung zeichnete der Gemischte Chor verantwortlich. Bei dieser Gelegenheit konnten der Männerchor den 100. und der Frauen- und Töchterchor den 75. Geburtstag feiern. Erfolge verbuchten aber auch der Turnverein mit vorzüglichen Korbballresultaten, die Männerriege mit der Organisation des Seifenkistenrennens und die Schützen mit der Durchführung des Feldschiessens. Einen sehr guten Besuch schliesslich verzeichneten mit dem Verkündigungsspiel «Ruth» und der traditionellen Ostermontagfeier auch zwei Anlässe in der Kirche.

GRUB

Jahresrechnung: Einnahmen Fr. 923 122.60, Ausgaben Franken 795 695.40, Einnahmenüberschuss Fr. 127 427.20. Steuerfuss 5,5 Einheiten. Einwohnerzahl am 31. Dezember 1979: 837 (797).

Wahlen: Aus dem Gemeinderat lagen keine Rücktritte vor.

Abstimmungen: Ankauf von 5341 Quadratmeter Wiesland nordwestlich der Alterssiedlung: 157 Ja, 79 Nein. Zu folgenden Ratsbeschlüssen wurde das Referendum nicht ergriffen: Fortsetzung der schulischen Zusammenarbeit mit Grub SG; Kauf von 1065 Quadratmetern Land von Frl. Hulda Messmer, bestimmt zur Friedhofarrondierung.

Aus der Gemeinde: Starker Ausstrahlungskraft erfreuten sich die verschiedenen Konzerte in der Kirche, deren Realisierung der Initiative von Pfarrer C. Haegler zu danken ist. Gemeinsam mit Rorschacherberg wurde ein Vorstoss zur Einführung eines Postauto-kurses Grub—Wienacht—Rorschach unternommen. Im Herbst wurde mit dem Bau der wichtigen Walderschliessungsstrasse Höhe—Kaien begonnen. Mit der Erweiterung des Feuerwehrhauses und des Parkplatzes beim Schützenhaus konnten zwei Bauvorhaben der Gemeinde abgeschlossen werden. Unter Mithilfe der Kantonalbank wurde das Baugebiet Dicken erschlossen, und an der Eggersrietstrasse entstand ein weiteres Mehrfamilienhaus. Mit zwei grösseren Stallsanierungen wurden aber auch für die Landwirtschaft bessere Voraussetzungen geschaffen.

Vereinsleben: Originell gestaltet und gut besucht war die vom Verkehrsverein organisierte Bundesfeier. Für eine willkommene Bereicherung des kulturellen Lebens sorgten ferner der Appenzeller-Abend des Gemischten Chores im «Bären» und das Adventskonzert der Musikgesellschaft in der Kirche. Erfolgreich erwies sich wiederum die zur Tradition gewordene Kinderkleider-Börse des Gemeinnützigen Vereins.

Korrekturen zum Jahrbuch 1978, Seite 162: Statt Kredit zur Erweiterung des Zentralschulhauses soll es heissen: Projektierungskredit. Der zurückgetretene Präsident der Musikgesellschaft heisst Hermann Graf (nicht Hans Graf). Der letzte Satz ist unrichtig, indem Louis Hochreutener immer noch Feuerwehrkommandant ist, während Peter Keller im Jahre 1978 das Präsidium des Feuerwehrvereins übernahm.

HEIDEN

Jahresrechnung: Einnahmen Fr. 8 249 894.38, Ausgaben Franken 8 235 350.26, Einnahmenüberschuss Fr. 14 544.12. Steuerfuss 4,6 Einheiten. Einwohnerzahl am 31. Dezember 1979: 3624 (3633).

Wahlen: Neu in den Gemeinderat wurden Bertha Breu und Walter Züst gewählt; neues RPK-Mitglied wurde Horst Müller-Pathle. — Gemeindehauptmann Ernst Meier konnte zur 25jährigen Ratszugehörigkeit gratuliert werden.

Abstimmungen: Angenommen wurden das revidierte Kurtaxenreglement, ein Kredit in der Höhe von 450 000 Franken zur Sanierung eines Teilstückes der Langmoosstrasse, die Renovation des evangelischen Pfarrhauses, der Ankauf des «Freihof»-Parkes sowie eine Teilumzonung in der Sägenwies (Bau eines Garagenbetriebes). Abgelehnt wurden der Bau eines Hallenbades und der Verkauf einer Parzelle im Stapfen zur Errichtung eines Gewerbebetriebes.

Aus der Gemeinde: Als Stellvertreter trat Pfarrer J. Martin die Nachfolge von Paul Henrich an, der sich nach 21jährigem Wirken von Heiden verabschiedet hatte. In Sachen «Freihof» wurde mit dem grünen Licht des Kantonsrates zur Errichtung eines Polizeipostens Entscheidendes erreicht. Der Korrektur der Obereggerstrasse hatte leider das stattliche Haus Bäckerei Walser zu weichen. Gegen die geplante Entlastungsstrasse Süd machte sich eine breite Opposition bemerkbar, die sich in einem Aktionskomitee formierte. Dem Gemeinderat wurde eine entsprechende, von 1224 Stimmbürgern unterzeichnete Petition eingereicht. Am 5. Mai konnte das mit Zivilschutzanlagen kombinierte neue Feuerwehrhaus seiner Bestimmung übergeben werden. In Bissau bezog die Varioprint ihren grosszügigen Neubau. Die alten Räumlichkeiten sind neu von der Createx (textile Entwürfe) belegt. In neue Hände gingen das Baugeschäft Eugster (Nachfolger: K. Wohnlich) und das Radiogeschäft Weder (Nachfolger: Radio Schefer) über. Als neuer Betrieb hat sich das Reisebüro Ingold an der Poststrasse installiert. Nach der Gründung der AG Rosenberg-Klinik konnte 1979 die entsprechende Zufahrtsstrasse erstellt werden. An den Schulhäusern Blumenfeld und Poststrasse (Arbeitsschulhaus) konnten umfangreiche Renovationsarbeiten abgeschlossen werden. Die Zahl der Logiernächte blieb mit 84 000 konstant.

Kulturelles — Vereine: Ihren mit einer Neuuniformierung verbundenen 125. Geburtstag konnte die Bürgermusik im Rahmen eines «Häädler-Feschtes» feiern. Für eine wesentliche Bereicherung des kulturellen Lebens sorgten verschiedene Veranstaltungen im Kursaal und in der Pension «Nord», wobei klangvolle Namen wie Erich von Däniken, Wiener Mozartsängerknaben, Trio Eugster und andere sich als erstklassige Publikumsmagnete erwiesen. Der Wintersport und damit die Aktivitäten der regionalen Skischule litten unter den schlechten Schneeverhältnissen. Für die Sanierung des Schwimmbades wurde der Verwaltung der Reinerlös des seinerzeitigen Häädlerfeshtes in der Höhe von gut 150 000 Franken überreicht. Zu den weiteren Anlässen mit regionaler Ausstrahlung gehörten das FC-

Dorfturnier, das Velorennen Lutzenberg—Wolfhalden—Heiden, die am Auffahrtstag durchgeführte Wanderung des Historisch-Antiquarischen Vereins in der Schulrhode Brunnen unter der Leitung von Ernst Züst und natürlich der herbstliche Jahrmarkt. Den 40. Geburtstag konnte der Kneippverein feiern, der immer wieder mit interessanten Referaten und Kursen an die Öffentlichkeit tritt.

WOLFHALDEN

Jahresrechnung: Einnahmen Fr. 4 785 227.67, Ausgaben Franken 4 768 185.07, Einnahmenüberschuss Fr. 17 042.60. Steuerfuss: 5 Einheiten. Einwohnerzahl am 31. Dezember 1979: 1695 (1651).

Wahlen: Neuer RPK-Präsident wurde Alfred Tobler, zu neuen RPK-Mitgliedern wurden Ernst Hohl, Friedberg, und Hans Walser jun. gewählt.

Abstimmungen: Gutgeheissen wurden die Sanierung von Sonder- und Schönenbühlstrasse und das neue Wasserreglement. Ablehnung dagegen erfuhr die Innenrenovation des Gemeindehauses. Die Bürgergemeinde hiess die Erschliessung Oberlindenberg gut.

Aus der Gemeinde: Im Sekundarschulhaus führten der Handwerker- und Gewerbeverein Wolfhalden-Lutzenberg eine sehr gut besuchte Gewerbeausstellung durch. In der Hub wurde die Bäckerei E. Bänziger aufgegeben, und im Luchten stellte die Fuhrhalterei Egger ihren Betrieb ein. Im Dorf wurde ein Damensalon neu eröffnet, nachdem ein solches Geschäft über Jahre gefehlt hatte. Ebenfalls aus dem Geschäftsleben zogen sich die Wirtefamilien Anhorn («Frohe Aussicht»), Niederer («Blume») und Märki («Adler») zurück. Seit Spätherbst war die «Krone» mit noch ungewisser Zukunft geschlossen. Die «Tobelmühle» wurde um eine Kegelbahn erweitert, und der «Löwen» erfuhr eine stilgerechte Restaurierung.

Im Herbst konnten der Kindergarten-Neubau und die im alten Pfarrhaus neu eingerichtete Gemeinde-Sparkasse bezogen werden. Die Kirche machte im Rahmen spezieller Anlässe auf die Problematik der Dritten Welt aufmerksam. In guter Erinnerung ist ferner der Feldgottesdienst in der Hub. Zu den Verstorbenen gehörten Lehrer Anton Fetz und Gemeindeschwester Elisa Lutz.

Im März fanden mit der Delegiertenversammlung des Kantonalverbandes Appenzellischer Viehzuchtgenossenschaften und dem Treffen der Landfrauen zwei kantonale Tagungen statt. Die Wohnbaugenossenschaft Pro Wolfhalden verkaufte ihre drei Mehrfamilienhäuser an die kantonale Assekuranz. Der vor 75 Jahren gegründete Feuerwehrverein wurde aufgelöst. Begeistert wurden im Sommer die beiden Schwinger Ernst und Eugen Schläpfer empfangen, die am Nordostschweizerischen den 1. resp. 3. Rang belegt hatten.

LUTZENBERG

Jahresrechnung: Einnahmen Fr. 2 523 959.70, Ausgaben Franken 2 636 456.25, Ausgabenüberschuss Fr. 112 496.55. Steuerfuss 5,5 Einheiten. Einwohnerzahl am 31. Dezember 1979: 889 (919).

Wahlen: Neu in den Gemeinderat wurde Lilli Kellenberger-Bolt, Wienacht-Tobel, gewählt.

Abstimmungen: Angenommen wurden der Bauzonenplan sowie ein Kredit von Fr. 160 000.— für die Neuverlegung der Hauptwasserleitung Frideck—Brenden.

Aus der Gemeinde: Vom Schuldienst in Lutzenberg traten Gerda Leucht (Arbeitsschule) und Jürg Niederer (Mittelstufe) zurück. Die Korrektur der Staatsstrasse zwischen Schneggentöbeli und «Hirschen» Brenden sowie die Verbreiterung im Raume Gitzbühl konnten weitgehend abgeschlossen werden. Aus der Sanierung der Quellen auf Wolfhändler Gebiet resultierte eine Verbesserung der Trinkwasserversorgung. In Brenden wurde das Töchterheim «Lärchenheim» um verschiedene Neubauten erweitert. Steigender Beliebtheit erfreuten sich die Kneipp-Kurse im Kurhotel Wienacht. Dagegen wurde in der Landegg das auch der Öffentlichkeit zugängliche Restaurant geschlossen. Mit dem Lebensmittelgeschäft R. Hofer-Meier und der Bäckerei «Felsenberg» verschwanden in Wienacht, zum Leidwesen vor allem der älteren Bevölkerung, zwei Läden. Zum neuen Pfarrer von Thal-Lutzenberg wurde Luciano Kuster gewählt, der Pfarrer S. Kast ablösen wird.

Vereinsleben: Recht aktiv gestaltete sich wiederum das Vereinsleben, wobei der vom Verkehrsverein Wienacht organisierte geschichtliche Rundgang unter der Leitung des Lokalhistorikers E. Züst durch Wienacht und Tobel sowie die Beteiligung der Handwerker und Gewerbler an der Ausstellung in Wolfhalden auf ein sehr gutes Echo stiessen. Die Feldschützen Wienacht-Tobel kehrten vom Eidgenössischen in Luzern mit dem begehrten Silberlorbeer zurück.

WALZENHAUSEN

Jahresrechnung: Einnahmen Fr. 3 441 389.60, Ausgaben Franken 3 246 576.10, Einnahmenüberschuss Fr. 194 813.50. Steuerfuss 4,5 Einheiten. Einwohnerzahl am 31. Dezember 1979: 2014 (1987).

Wahlen: Zur neuen Präsidentin der RPK wurde Hertha Vitzthum gewählt, neu nahmen auch Otto Sieber und Charles Zwahlen in der RPK Einsitz.

Abstimmungen: Angenommen wurden der Bebauungsplan und ein Kredit in der Höhe von Fr. 187 000.— für die Detailprojektierung

der Mehrzweckhalle Schulhaus Dorf. Abgelehnt hingegen wurde die Schaffung einer zweiten Bauamtsarbeiterstelle (technischer Angestellter).

Aus der Gemeinde: Neu ist seit 1979 die Appenzeller Zeitung als zweites amtliches Publikationsorgan der Gemeinde. Der Ende Jahr sanierte Abschnitt Post Platz bis «Linde» der Strasse in Richtung Berneck, bedingte den Abbruch eines Hauses im Wilen. Mit dem Haus Bissegger beim Bahnhof und der ehemaligen Bäckerei Höhener im Loch, forderte die Spitzhacke zwei weitere Opfer. Im Nord konnte das Kunststoffwerk E. Herrmann AG einen grosszügigen Neubau seiner Bestimmung übergeben, und ebenfalls im Nord traten die Gebrüder De Martin die Nachfolge von Malermeister Rudolf Niederer an. Im Kurhaus nahm ein bedeutendes Um- und Ausbauprogramm seinen Auftakt. Im Hasenbrunnen entstand an Stelle des Baumaterialienmagazins eine zeitgemässe Schlüssel-Selbstbedienungs-Tankstelle. In der Lachen konnte die Waldstrasse zur besseren Erschliessung der Gemeindewaldungen fertiggestellt werden, und im ehemaligen Zwirneli konnte das mächtige Wasserrad restauriert und wieder in Betrieb gesetzt werden. Im Bild schloss die Molkerei Scheidegger (früher Fritz Michel) ihre Pforten.

Vor 30 Jahren nahm Dr. med. Walter Frei in Walzenhausen seine Tätigkeit als praktizierender Arzt auf. Nach 17jährigem Wirken trat Gemeindekrankenschwester Frieda Kellenberger-Muhl zurück; zur Nachfolgerin wurde Heidi Reifler gewählt. Nach 27 Dienstjahren quittierte Hans Berger seinen Dienst bei der RhW; gleichzeitig verabschiedete sich Familie Berger auch vom «Gambrinus». Einen Grosserfolg verzeichnete das von Lehrer M. Lutz inszenierte Operettenspiel «Kalif Storch», das auf dem Schulplatz zur Aufführung gelangte. Anlässlich eines festlichen Abends konnten die Mitglieder des 1952 aus der Taufe gehobenen Jodlerklubs «Echo vom Kurzenberg» ihre neue Appenzellertracht einweihen.

REUTE

Jahresrechnung: Einnahmen Fr. 1 495 201.07, Ausgaben Franken 1 558 165.33, Ausgabenüberschuss Fr. 62 964.26. Steuerfuss 5,75 Einheiten. Einwohnerzahl am 31. Dezember 1979: 604 (608).

Wahlen: Zum neuen Gemeinderat wurde Hans Honegger, Mohren, gewählt.

Abstimmungen: Der Totalrevision von Feuerwehrverordnung und Feuerpolizeiverordnung wurde deutlich zugestimmt.

Aus der Gemeinde: Im Altersheim trat das Ehepaar Giezendanner die Nachfolge von Edi und Elisabeth Züst an. Schulabwart Edi

Rechsteiner wurde von Marcel Juninger abgelöst, und neu für die Öffentlichkeit sind Gemeindekrankenschwester Vreni Lehner und Schulzahnarzt Franz Niedermayer tätig. Unter «Rücktritte» musste ferner von der Demission des beliebten Pfarrers Hans Graf Kenntnis genommen werden. 1979 wurde in den Bereichen Kanalisationsanschlüsse/Strassenkorrektur viel geleistet; so durften die Korrektionsarbeiten am Abschnitt Oberegg—Schachen—Bildtöbeli bereits im Sommer als abgeschlossen gelten. Reute möchte auch als Wohn-gemeinde attraktiver werden, und entsprechenden Bestrebungen ist mit dem Bau von Einfamilienhäusern, dem Bau des Mehrzweckge-bäudes im Schachen mit zwei Wohnungen sowie dem Vorliegen von Überbauungsplänen ein deutlicher Anfangserfolg beschieden. Weniger erfreulich war der Verlust der Bäckerei (mit Lebensmittelge-schäft) von Emil Eugster im Schachen. Währenddem der Frauen-verein mit dem 50. Geburtstag ein frohes Ereignis feiern konnte, stand die Hauptversammlung des Kindergartenvereins im Zeichen der wenig ermutigenden Finanzlage.

VORDERLAND

Seit Jahren besteht zwischen den Vorderländern Gemeinden (oft unter Miteinschluss von Oberegg AI und Eggersriet-Grub SG) auf verschiedensten Gebieten eine erspriessliche Zusammenarbeit, die 1979 eine weitere Vertiefung erfuhr. So konnte die Forstkorporation Vorderland, der Heiden, Grub, Wolfhalden, Lutzenberg und Walzen-hausen angehören, auf ein erfolgreiches erstes Tätigkeitsjahr zurück-blicken. Am 20. Mai hiessen die Stimmbürger aller Gemeinden ein-schliesslich der Mittelländer Orte Trogen und Speicher den Zusam-menschluss der Trägerschaften der Krankenhäuser Heiden und Trogen gut, und in gleicher Abstimmung wurden auch die Statuten des Ge-meindeverbandes Regionalspital Heiden genehmigt. In einem weite-ren Urnengang stimmten die Vorderländer Gemeinden dem Beitritt der neuen Trägerschaft Gasversorgung Rheintal-Appenzeller Vor-derland AG (GRAVAG) deutlich zu. Eine Ausnahme bildete lediglich Grub, das dem Netz der ehemaligen Rheintalischen Gas-Gesellschaft St. Margrethen nicht angeschlossen ist. In allen Gemeinden schliess-lich wurde im Frühjahr die Jahresrechnung pro 1978 sowie der Vor-anschlag pro 1979 mit teilweise sehr schwacher Stimmbeteiligung gutgeheissen.